

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Der Preis für die 24 zum breiten Colonat-Kingelzettel im Umtriebsgebiet ist 20 (Hummelanzettel und Zeitungszettel 15), auswärts 25, für die 30 zum breiten Kolonialzettel 30, auswärts 35, für die 90 zum breiten amtlichen Colonat 55, auswärts 65 Gollpennig.
Postfach-Route: Leipzig Nr. 1225.
Gemeinde-Telefon: Aue, Erzgeb., Nr. 70.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Löbnitz, Neustädtel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag S. M. Gärtners, Aue, Erzgeb.

Vertriebsstellen: Aue 61, Löbnitz (Alte Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 881, Grünhain/Grünhain, Volkstempel Aue/Erzgebirge.

Wagen- und Fußwege für die am Nachmittage erscheinende Nummer des vorletzten 9 Uhr in den Anzeigenstellen. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Anzeigen am vorerwähnten Tage kann an bestimmter Stelle nicht gegeben werden, auch nicht für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen. — Für Rückgabe ungenutzter Anzeigen keine Verantwortung. — Nachdruckungen des Inhalts ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers sind strafbar. — Die Anzeigen werden nicht zurückgenommen, wenn sie nicht als nicht veröffentlichte Anzeigen gelten. Rückgabe als nicht veröffentlichte Anzeigen. — Rückgabe als nicht veröffentlichte Anzeigen. — Rückgabe als nicht veröffentlichte Anzeigen.

Nr. 203.

Sonnabend, den 30. August 1924.

77. Jahrg.

Amfliche Anzeigen.

Auf dem Blatt 244 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Rudolf Müller u. Co in Löbnitz bez., ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Geschäftsführer Karl Rudolf Müller in Löbnitz ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann Richard Johannes Häußler in Löbnitz ist alleiniger Inhaber und führt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma fort.
Amtsgericht Löbnitz, am 2. August 1924.

Löbnitz. Zur Nachtzeit hat in hiesiger Stadt wiederum ein gemessenes, das neuerlich mehrfach zu begründeten Beschwerden geführt hat. Den Polizeicommissar ist unangenehmlich eingeschrieben gegen diese Verletzung eingeschrieben worden, welche nach § 360 Nr. 11 des Reichs-Verfassungsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird. Bei Vermeidung gleicher Strafe hat auch im Interesse der Nachbarn die Sitten und Gebräuche in den nach öffentlichen Straßen und Plätzen zu gelegenen Gaststätten, Gesellschaftszimmern und dergl. nach 1/211 Uhr abends zu unterbleiben.
Löbnitz, am 26. August 1924. Der Rat der Stadt.

Rubholzverflegerung. Unterwiesenthaler Staatsforstrevier.

Freitag, den 5. September 1924, vorm. 1/10 Uhr, im Bahnhofsrestaurant in Annaberg: 8370 Röhre, 7-15 cm; 1820 Röhre, 16-22 cm; 418 Röhre, 23 und mehr cm; 3,0 und 3,5 Mtr. lang; 17,0 cm Durchmesser, Abt. 41, Bruchhölzer Abt. 21-88.
Forstamt Unterwiesenthal. Forstklasse Schwarzenberg.

Die größere Sorge.

Der Kampf um die Londoner Abmachungen, der vielleicht am heutigen Freitag entschieden werden wird, ist in ein unsachliches Parteizeugnis ausgeartet. Etwas anderes war bei diesem Reichstag und dieser Reichsregierung nicht zu erwarten. Sie rächen sich die Sünden aus den Wahlen dieses Jahres. Sie brachten uns einen in seiner Grundeinstellung unveränderten Reichstag, es waren in der Hauptsache die alten, unfähigen Parteigänger, die von neuem in ihn einzogen. Das neue Blut war zu schwach, dem von Anfang an senken Körper des Parlaments frische Kraft zuzuführen. Und die Männer in der Regierung hatten nicht den Schweiß, die Folgerungen aus der äußerlichen Aenderung der politischen Konstellation zu ziehen. Sie blieben im Amte und versuchten als Minderheitsregierung die außenpolitischen Ziele zu verfolgen, auf die sie sich bereits vor den Wahlen festgelegt hatten. Es ist kein Geheimnis, daß sich in den Kreisen der Deutschen Volkspartei von vornherein gegen diese Art Politik zu treiben Widerstände zeigten. Leider erwiesen sie sich als zu schwach, um den Einfluß des Parteiführers zu überwinden. Es ist zwar etwas post festum aber immerhin interessant, was gerade jetzt ein Mitglied der Partei Dr. Strefemann in der „D. Allg. Ztg.“ schreibt. Es heißt in dem Artikel:

Man braucht nicht völlig oder deutschnational zu sein, um zu wünschen, unsere Delegation hätte in London den Wurf gewagt, die Verhandlungen abzubrechen. — zu dem Zeitpunkt, als wir zugleich noch unser Gesicht, das verständigungsbedürftig, wahren konnten, also ehe das raffinierte Danabergeschick, jenes Füllhorn kleiner französischer Konzessionen, über uns ausgeschüttet wurde. Das ist nun vorbei, und die Situation muß angesehen werden, wie sie ist. Es wäre falsch, für das unbefriedigende Resultat der Londoner Verhandlungen allein diese Haltung unserer Delegation verantwortlich zu machen. Hier rächen sich ältere Sünden! Ich habe von Anfang an darauf hingewiesen, man möge nicht hypnotisiert auf das Ziel starren, daß das Dawes-Gutachten angenommen werde —, viel wichtiger sei es, durch wen es beraten, und, wenn tauglich befunden, angenommen würde. Aus außen- wie aus innenpolitischen Gründen war aber eine gesamtdeutsche Regierung hierzu unerlässlich, und ihr volles Maß Schuld an der heutigen Krise tragen diejenigen aus allen Lagern, denen damals der letzte heiße Wille mangelte, um dies Ziel zu erzwingen.

Das hat sich bitter gerächt. Außenpolitisch, denn eine Regierung, die weniger mit demokratischem Del gefalbt und mehr mit deutschnationalem Pessimismus gestärkt war, wäre in London, daran besteht wohl kein Zweifel, in ihrem Widerstand höher eingeschätzt worden. Innenpolitisch ebenso. Denn nun wurde das Dawes-Gutachten im Wahlkampf und später zum Gegenstand erbitterten parteipolitischen Angriffs und beinahe zärtlicher Verteidigung, wie es dies fremdlandische Geistesprodukt nie hätte werden dürfen. Das Unglück war, daß manche Kreise —, den Anfang machte leider der Regierungswahlaufruf —, den Kampf für das Gutachten unter der lautmogend-mammonistischen Parole Ruhe und Rentenmarkt führten und die ganze Distinktion schon dadurch bei vielen im Volk, und gerade den besten, diskreditierten. Bis in die letzten Tage und bis in die Auseinandersetzungen der Parteien hinein hat sich eine solche erschreckende Dürftigkeit der Anschauungen bemerkbar gemacht, und die die Führer sein sollten, haben es nicht verstanden, größerer außen- und innenpolitischer Gesichtspunkte für die gegen-

wärtige Situation in den Vordergrund zu rücken. Und für diejenigen, die in der Politik der Regierung — zu Recht oder Unrecht — bisher eine Kette von Fehlern sahen, die sie einzeln beanstandeten, bedeutet es eine ungeheure Zumutung, durch eine Zustimmung um der Not des Augenblicks willen diesen Fehlern ihre nachträgliche Sanktion erteilen zu sollen.

So besteht die Gefahr, daß ein erbittertes Mißverstehen um sich greift, zwischen denen, die einander im Grunde doch nahe stehen, zwischen den Reichsagern und der Kategorie der „Jäger schweren Herzens“ . . .

Diese Mahnung aus dem eigenen Lager sollten alle diejenigen wohl beachten, die denjenigen, „die Führer sein sollten“, durch die und dünn zu folgen pflegen und andererseits nationale Männer zu hoffen beginnen. Wir haben in den letzten Tagen folgenden traurigen Fall erlebt: Ein deutschnationaler Abgeordneter machte in einer Parteizeitung Vorschläge über die Lösung der Krise, die allerdings die gar nicht so fern liegende Forderung eines Rücktritts des Kabinetts enthielt. Kurz darnach brachten die amtlichen Organe der Volkspartei, des Zentrums und der Sozialdemokratie (!) einen wörtlich gleichlautenden Aufsatz, der ihnen von „besonderer Seite“ zugegangen war, in dem der Sinn des ursprünglichen Artikels in bewusster Absicht verfälscht worden war. Wir sind also schon soweit gekommen, daß das Organ des Außenministers Dr. Strefemanns in Arm mit dem „Vorwärts“ über die nationale Opposition herfällt.

Die Sozialdemokratie hat natürlich ihre Freude an der beginnenden Feindschaft zwischen den beiden Rechtsparteien, die gemeinsam die schwarz-weiß-rote Flagge zu ihrem Wahrzeichen erhoben haben. Sie erhofft aus einem etwaigen neuen Wahlkampf die Vertiefung dieses Abfusses im nationalen Bürgertum bis zur Unheilbarkeit. Dann bleiben die roten Blumen um Crispian und Ostmann. Natürlich zeigen dasselbe Interesse maßgebende Leute aus dem demokratischen Lager, die aus einer Gegnerschaft zwischen deutschnationalen und Volksparteilern ihr Parteiessen auffüllen zu können hoffen.

Was aus der Londoner Abmachung werden wird, das ist heute die kleinere Sorge. Die größere sollte uns vielmehr drücken: die Gefahr dauernder Zersplitterung der nationalen Kräfte. Sie muß auf jeden Fall vermieden werden. Daran zu arbeiten, ist die Pflicht jedes Deutschen, dem die Zukunft des Vaterlandes mehr am Herzen liegt als das kleinliche Parteiinteresse.

Ein Ausweg.

Berlin, 28. August. Die „Berliner Botschaft“, die der nationalliberalen Vereinigung nahesteht, meldet: Es verlautet, daß die Deutsche Volkspartei den deutschnationalen offiziell und schriftlich Zusicherungen für die baldige Umbildung der Regierung zu geben im Begriff ist. Im Zusammenhang mit der Möglichkeit der Kabinettsbildung wurde in der Wandelhalle erzählt, daß vielleicht der Abg. Graf Lerchenfeld von der Bayerischen Volkspartei, der frühere bayerische Ministerpräsident, Reichsminister werden könnte, und daß sowohl Marx wie Strefemann sich zurückziehen möchten, sobald sie das von ihnen begonnene Werk auf außenpolitischem Gebiet durch Annahme des Londoner Paktes gesichert sähen.

Verhandlungen.

Berlin, 28. August. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, gehen die Verhandlungen der Deutschnationalen mit den Führern der Deutschen Volkspartei weiter. Die entscheidende Stellungnahme der beiden Fraktionen solle in den Fraktionsitzungen am Freitag vormittag erfolgen.

Die Unterzeichnung.

London, 28. August. Nach den bisherigen Vereinbarungen soll das Londoner Abkommen am Sonnabend mittag im Auswärtigen Amt unterzeichnet werden. Für die britische Regierung wird der ständige Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen Crowe unterzeichnen. Die Alliierten und Deutschland werden durch ihre Völkshäupter oder Gesandten vertreten sein.

Paris, 28. August. Grumbach schreibt im „Quotidien“, daß die französische Regierung auch bei Ablehnung der Gutachten durch den Reichstag keineswegs die von der deutschen Regierung im Einklang mit den Bestimmungen der Weimarer Verfassung gegebenen vorläufigen Unterschriften zurückweisen werde. Die Unterschriften, die Marx und Strefemann unter die Londoner Abmachungen setzen werden, würden nur an Gewicht gewinnen können, wenn man gleichzeitig die Auflösung des Reichstages ausspreche. Es wird angenommen, daß diese Ausführungen die Ansicht Herrlots wiedergeben.

Die dritte Lesung der Gutachtengesetze.

Berlin, 28. August. Die heutige Sitzung des Reichstags begann mit der allgemeinen Aussprache zur dritten Lesung der Gutachtengesetze.

Von der deutschnationalen Fraktion sind zum Mantelgesetz inzwischen eine Entschließung und Anträge eingegangen. In der Entschließung wird gefordert, daß die Reichsregierung undeshalb ihrer Verpflichtungen alsbald durch weitere Verhandlungen eine Herabsetzung der im Dawesplan vorgesehenen Belastung erwirkt; spätestens binnen zwei Jahren. Von dem im Versailleser Vertrag begründeten Recht Deutschlands, eine Nachprüfung seiner Leistungsfähigkeit zu verlangen, soll Gebrauch gemacht und darauf gedrungen werden, daß eine feste Grenze für die gesamten künftigen Leistungen vereinbart wird.

In dem Änderungsantrag zum Mantelgesetz wird die Räumung der widerrechtlich besetzten Gebiete bis zum 10. Januar 1925 als Voraussetzung für das Inkrafttreten des Abkommens erklärt. Die Auslegung des Abkommens soll der Vereinbarung mit Deutschland vorbehalten bleiben und einem Schiedsgericht unterstellt werden. Das Abkommen soll ferner nicht in Kraft treten, solange nicht die Reichsregierung in einer amtlichen Erklärung an die Alliierten das Schuldbekenntnis widerrufen hat.

Abg. Dr. Quack (Dnl.) erklärt, die Deutschnationalen hätten bei der zweiten Lesung starke Zurückhaltung üben können, weil sie sich bereits in den Ausschußverhandlungen bemüht hatten, aufklärend zu wirken, ein Verdienst, das sich eine Oppositionspartei wohl zugute rechnen dürfte. In die dritte Lesung und in die entscheidende Abstimmung gehe die Fraktion jedoch mit einem Gefühl tiefer Enttäuschung und Bitterkeit. Beim besetzten Gebiet handle es sich nicht um Tage oder Wochen, sondern es muß endlich ein Ende gemacht werden mit dem unerhörten und schmachvollen Zustande der jahrelangen Fesselung. Das Dawesgutachten sei bei seinem Erscheinen in Deutschland, auch von amtlichen Stellen, namentlich von Dr. Strefemann, in einer Weise begrüßt worden, die taktisch von vornherein die deutschen Unterhändler in eine sehr ungünstige Situation bringen mußte. Der Redner verurteilte dann besonders die Amnestie für die Separatisten. Diese Begnadigung der schlimmsten Verbrechen in der deutschen Geschichte sei eine Schmach für Deutschland. Wenn die Reichsregierung in einer Zwangslage diese demütigenden Opfer bringen mußte, sollte sie sich nicht hierherstellen und dem Gegner des Gutachtens Pflichtwidrigkeit vorwerfen. Der Redner kritisiert die Dawespropaganda, insbesondere das Verhalten der Reichszentrale für Helmbildung, die das Gutachten unter dem Titel „Die Bibel der Wirtschaft“ angepriesen haben. Er beschäftigte sich dann mit den Einzelheiten der Gutachtengesetze und erklärte, daß man die Reichsbankgesellschaft unmöglich als eine deutsche Gesellschaft bezeichnen könne. Die Haltung der Sozialdemokratie sei von parteipolitischen Momenten diktiert, die das Charakteristikum der ganzen schmachwürdigen Politik seit 1918 seien. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Der Redner schließt, man solle nicht glauben, den deutschnationalen Gedanken wieder duden zu können.

Abg. Solmann (Soz.) bezeichnet die Gesetze als Konsequenz des verlorenen Krieges. Von rechts und links habe man in den letzten Tagen nur öde Schimpfereien gehört, und hinter den Kulissen sei darüber verhandelt worden, um wieviel Silberlinge man sich seine nationale Schmach abkaufen lassen sollte. Ein anderer Ausweg sei von niemand geäußert worden.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erinnert an die furchtbare Lage der deutschen Wirtschaft vor der Außerkraftsetzung des Achtstundentages. Damals seien auch die Sozialdemokraten der Meinung gewesen, daß man mit der alten Arbeitszeit der Wirtschaft nicht wieder aufrichten könne. Die jetzige Arbeitszeitverordnung sei freilich auch nicht deal und werde abgeändert werden.

Reichsaußenminister Dr. Strefemann zitiert die jüngste Senatsrede Poincares, in der sich dieser gegen Herrriot und die Londoner Vereinbarungen wendet. Noch immer stehe in Frankreich eine große Macht hinter Poincare. Die Deutschen, die Poincares Vernichtungswillen kennen, sollten doch etwas objektiver würdigen, was in London erreicht worden sei. (Beifall.) Das sei doch etwas anderes, als die Tebnung Poincares: Ich habe Deutschland in den Klauen und lasse es nicht wieder los. London habe nicht im Geiste des Poincarismus gestanden. Es bestesse aber die Gefahr, daß dieser Geist wieder in Europa herrsche, wenn durch Deutschlands Schuld die Verhandlungen scheitern. (Beif. Zust.) Es sei zweifelhaft, wie dieser Faden wieder angeknüpft werden könne, wenn nicht in irgendeiner Form eine Verständigung erzielt werde, im Parlament oder im deutschen Volk. Ein Kompromiß, wie es in London geschaffen wurde, könne natürlich nicht alle Teile befriedigen. Von amtlicher Seite sei das Gutachten auch niemals als „wirtschaftliche Bibel“ bezeichnet worden.

den. Die Annahme des deutschnationalen Antrages, der innerhalb zwei Jahren eine Neuprüfung der deutschen Verpflichtungen fordert, wäre „politisch unklar“, denn die Bestimmungen des Londoner Vertrages seien „günstig“ (?) für uns. Deutschland habe ein lebendiges Interesse daran, mitzuwirken bei einer weltpolitischen Neuorientierung, die die Möglichkeit eines Nebeneinander gebe.

Der Minister wendet sich dann gegen die Kritik des Abg. Dr. Quast im einzelnen. Die Reichsbahn bleibe tatsächlich durchaus in deutscher Hand. Falsch sei es, daß am 10. Januar 1925 von der Entente geprüft werde, ob Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe. Ebenso unzutreffend sei, daß die deutsche Delegation in London irgendwelche handelspolitischen Bindungen Frankreich gegenüber eingegangen sei. Der Weg von Versailles bis London habe eine starke Neberung in der Einstellung der Welt zu Deutschland gebracht. Wenn wir den Weg einer besseren Zukunft gehen wollen, dann dürfen wir uns nicht scheuen, den Boden des Londoner Vertrages zu betreten. (Beif. bei der Mehrheit.)

Reichsfinanzminister Dr. Lohr stellt nochmals fest, daß wir selbstverständlich nur durch die Not gezwungen waren, das Abkommen zu akzeptieren. Die Kontrolle unserer Einnahmen sei am schwersten zu ertragen. Die Delegation habe sich in London demüht, die Kontrolle so gering wie möglich zu gestalten. Es komme nur ein Aufsichtsrecht des Kommissars in Frage, das auf Auskunftserteilung beschränkt sei. Die Durchführung des Gutachtens müßten sich alle kommenden Regierungen angelegen sein lassen. Die Verfügung über die deutsche Wirtschaft müsse aber stets der deutschen Regierung verbleiben.

Abg. Fehrenbach (Zentr.) verliest für das Zentrum eine Erklärung, in der es heißt: Wenn durch eine Abklärung der Gutachten unsere Volk in eine neue Unsicherheit und in Zustände hineingelassen wird, so muß die Verantwortung denen zugeschrieben werden, die in falscher Einschätzung der inneren Lage und in politischer Verblendung uns den Weg versperrten.

Abg. Dr. Raas (D. Pkt.) verliest eine Erklärung der Deutschen Volkspartei, wonach diese den Anträgen der Deutschnationalen nicht zustimmen könnte, weil sonst neue Verhandlungen erforderlich wären. Die Volkspartei würde aber eine weitere Hinausschiebung der Fristen nicht verantworten können. (Beif.) Die Anträge der Deutschen Volkspartei seien eine Plattform, auf die sämtliche Parteien treten könnten.

Abg. Thümann (Kom.) fordert schleunigste Auflösung des Reichstages. Die Kommunistische Partei werde das Londoner Abkommen ablehnen. Die Hauptverantwortung trage die Sozialdemokratie. Für mehrfache Verleumdungen der Regierung wird der Redner zur Ordnung gerufen.

Abg. Graf v. Reventlow (Nat.-Soz.) greift den Reichspräsidenten an, der „ausnahmsweise seit zwei Jahren keine Industriearbeiterstreiks“ organisiert habe. (Unruhe bei den Soz.) Bizepräsident Dr. Bell rügt den Ausbruch. (Großer Lärm bei den Nationalsozialisten.) Der Redner verliest zum Schluß eine Erklärung, wonach seine Partei die Verpflichtungen des Dawesgutachtens nicht anerkenne. Die ausländischen Kommissare seien feindliche Eindringlinge, für deren Sicherheit keine Gewähr übernommen wird.

Abg. Schiffer (Dem.) verurteilt die Kritik des Vorredners. Das Londoner Abkommen verleihe bei seiner weltgeschichtlichen Bedeutung eine parteipolitische Kritik nicht. Die Rentenmark sei der erste Akt der Stabilisierung gewesen, und die Annahme des Abkommens stelle den zweiten Akt dar.

Abg. Dr. Pfeiffer (Bayr. Pkt.) stimmt dem Gutachten mit Rücksicht auf die Lage in den besetzten Gebieten, insbesondere auch der Pfalz, zu. Die Zustimmung zum Dawesgutachten erfolge trotz lebhafter Bedenken.

Abg. Alpers (Wirtsch. Vereinig.) erklärt, wir ständen unter einem Zwange und müßten daher das Londoner Abkommen annehmen.

Abg. Kunze (Deutsch.-Soz.) lehnt das Abkommen ab, weil es für die internationale Hochfinanz nur das Mittel bedeute, das deutsche Volk in ewige Finanznechtschaft zu führen.

Um 6 1/2 Uhr wird nach achtsündiger Beratung die allgemeine Aussprache geschlossen.

Bizepräsident Dr. Riecher gibt bekannt, daß der Wunsch geäußert worden ist, in die Einzelberatung jetzt nicht mehr einzutreten, da sich noch größere Debatten entwickeln könnten.

Abg. Müller-Franken (Soz.) widerspricht und verlangt sofortige Vornahme der Einzelberatung. (Zuruf links: Die anderen wollen kein Ruhhandel gewinnen!)

Das Haus beschließt mit den Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten, in die Einzelberatung nicht mehr einzutreten. (Unruhe links.)

Nächste Sitzung Freitag vormittag 10 Uhr.

Berlin, 28. August. Die Fraktion der Nationalsozialistischen Freiheitspartei hat folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, nachstehendem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen: Artikel 1: Art. 21 erhält folgenden Absatz 2: Die Abgeordneten dürfen Aufsichtsratsstellen bei privaten Erwerbsgesellschaften nur dann bekleiden, wenn diese Tätigkeit mit ihrem bürgerlichen Beruf unmittelbar zusammenhängt. Im Streitfalle entscheidet der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich. Artikel 2: Art. 53 erhält folgenden Absatz 2: Der Reichsschatzkanzler und die Reichsminister dürfen ein anderes besoldetes Amt, einen Beruf oder ein Gewerbe nicht ausüben, sowie Aufsichtsratsstellen bei privaten Erwerbsgesellschaften nicht bekleiden.

Die Anleihe gefährdet.

Paris, 28. August. Der Präsident der amerikanischen National City Bank, Mitchell, hat dem „Journal“-Vertreter erklärt, er halte die Begebung der deutschen Anleihe für bedenklich, wenn die Zustimmung des Reichstages noch nicht vorliegt. Die Zustimmung des Reichstages sei fast die einzige Sicherheit der Anleihegelehrer. Eine deutsche Unterzeichnung in London ohne die parlamentarische Ermächtigung würde kaum die Ausgabe der Anleihe beschleunigen können.

London, 28. August. „Westminster Gazette“ nennt die Aussichten für die deutsche Anleihe gefährdet, wenn das Londoner Abkommen ohne Parlamentarermächtigung unterschrieben wird. Die englischen Bankiers würden in diesem Falle von der Anleihe nicht zurücktreten, ihre Übernahme aber bis zur Annahme der Dawesgesetze im Deutschen Reichstag zurückstellen.

Der Probst der Kommune.

Berlin, 28. August. Die kommunistische Reichstagsfraktion erklärt im Namen der 3 700 000 Arbeiter, Angestellten, Beamten und Kleinbauern, die (angeblich) hinter ihr stehen, daß sie sämtliche auf dem Sachverständigen-gutachten beruhenden Gesetzentwürfe ablehnt. Sie macht das In- und Ausland darauf aufmerksam, daß die Abmachungen dieses Reichstages die R. P. D. nicht binden. Keine Regierung und kein Reichstag ist berechtigt, die werktätigen Massen Deutschlands an das internationale Finanzkapital zu verkaufen. Die kommunistische Partei macht das Ausland darauf aufmerksam, daß die R. P. D., falls sie irgendwie die Verantwortung für die Geschichte Deutschlands übernehmen sollte, die Dawesgesetze für null und nichtig ansehe, keinerlei sich daraus ergebende Verpflichtung anerkennen und keinen Pfennig auf Grund dieser Gesetze bezahlen wird.

London, 28. August. Der „Star“ übt Kritik an der Haltung der englischen Vergleute gegenüber dem Dawesplan und an dem Protest ihres Sekretärs, daß politische Erwägungen das Wirtschaftsleben in England nicht beeinträchtigen dürften. Das Blatt fährt aus, dies Gerücht über politische Erwägungen bedeute, daß die Vergleute, deren Führer Cook und Smillie so viel über die Befriedung Europas und die Vertreibung des Militarismus gesprochen hätten, bereit seien, die politische Regelung Europas zu verhindern, weil sie fürchteten, daß die Rohlenausfuhr dadurch leiden könne. Es würde eine wirkliche Tragödie sein, wenn Smillie und seine Freunde an der Seite der Diebards gefunden würden, die nicht wünschten, daß Deutschland auf die Weime komme. Es würde ein bitteres Ende all der Ströme von Resolutionen über internationalen Frieden und Solidarität sein, die von ihnen ausgegangen sind. Das Blatt rät dem Bergarbeiterverbande, seine Bedingungen und vor allem seinen Ton nochmals zu erwägen, bevor seine Vertreter mit dem Premierminister zusammentreffen.

Noch immer Zollkontrolle.

Berlin, 28. August. Die Solinger Industrie- und Handelskammer teilt mit, daß die Gerichte über Aufhebung der Zollkontrollen bei Aronberg und Bohwinkel falsch sind und daß im Gegenteil die Zoll- und Passkontrolle verschärft worden sei. Die an der Zollgrenze beschlagnahmten Waren werden unwiderruflich konfisziert, wenn der Eigentümer sich weigert, den von der Zollbehörde vorgeschlagenen Vergleich zu unterzeichnen.

Paris, 28. August. Nach einer Meldung aus Wiesbaden stand vor dem französischen Kriegsgericht der Prozeß gegen die deutschen Kommunisten zur Verhandlung. Der Prozeß wurde vertagt, da die Inkraftsetzung der Amnestiebestimmungen der Londoner Abmachungen bevorstehe. Die von der Verteidigung verlangte Freilassung der Angeklagten wurde vom Kriegsgericht abgelehnt.

Grüners Nachfolger.

Merseburg, 28. August. Die interalliierte Rheinlandkommission hat die preußische Staatsregierung wissen lassen, daß sie gegen die Verletzung des bisherigen Merseburger Regierungspräsidenten Bergmann (Soz.) als Regierungspräsident nach Düsseldorf keine Einwendungen erhebe. Bergmann nimmt die Stelle des Regierungspräsidenten Dr. Grüner ein, dessen Wiedertehr bekanntlich abgelehnt worden ist.

Nationalsozialisten und Reichstagspräsident.

Berlin, 28. August. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie unter Hinweis auf das Verhalten des Präsidenten gelegentlich der gestrigen Vorfälle im Reichstage, die zur Verprügelung des Abg. Brodau geführt haben, und unter Hinweis auf die vom Präsidenten im Zusammenhang hiermit vorgenommene Maßregelung des Fraktionsvorsitzenden Abg. Gräfe dem Präsidenten ihr härtestes Mißtrauen ausspricht.

Abklärung nur gegenseitig.

London, 28. August. „Daily News“ zufolge nahm Macdonald gestern in einer Rede in Forres (Schottland) Bezug auf die Stellung Großbritanniens zur Abrüstungsfrage und sagte: „Wenn wir die Abrüstung fortsetzen sollen, können wir dies nicht allein tun. Sie muß auf Gegenseitigkeit beruhen und unter gemeinsamer Zustimmung erfolgen.“

Tannenbergsfeier in Königsberg.

Königsberg, 28. August. Zu Ehren des Generals Ludendorff veranstaltete der Völkisch-Soziale Freiheitsblock eine Festversammlung im Rahmen der Ostpreußen-Tannenbergsfeier. Als erster Redner gab Fortmeister Gieseler einen Rückblick über die Bedeutung der Schlacht von Tannenberg. Der Geist von Tannenberg müsse wieder lebendig werden. Es sei töricht, zu glauben, daß die Franzosen freiwillig vom Rhein weggehen würden. Um aus dem Elend herauszukommen, brauchen wir einen Führer, und dieser Führer sei da in der Person des anwesenden Generals Ludendorff. Stürmisch begrüßt betrat sodann General Ludendorff die Rednertribüne. Er führte u. a. aus: Durch die Schlacht bei Tannenberg und die Schlacht an den nassauischen Seen ist Ostpreußen nicht nur befreit worden, sondern durch diese Schlacht ist Ostpreußen dem preußischen Staate und Deutschland erhalten worden. Wenn die Schlacht verloren gegangen wäre, wäre nicht nur Westpreußen und Posen, sondern auch Ostpreußen für Deutschland verloren gewesen. Gerade das Hauptquartier der 8. Armee war sich der ungeheuren Verantwortung bewußt, und die damals gefaßten Entschlüsse waren von so ungeheurer Schwere, daß, als die Schlacht gewonnen war, uns die Kraft zur Freude fehlte. Der Redner gedachte insbesondere des entrisenen Memelgebietes. Nichts ist schmachvoller an dem Versailles-Frieden, als daß dieses Land, das Jahrhunderte lang zu Preußen gehörte, uns entrisen ist. Um aus unserer jetzigen Verklavung und unserem Elend herauszukommen, gibt es nur einen Weg: den Zusammenschluß des gesamten Volkes zu einer Kampfgenossenschaft ohne Unterscheid der Stände. Diese Kampfgenossenschaft zu bilden, müssen alle mithelfen, aber um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir erst einmal leben können. Die völkische Bewegung hat sich die Aufgabe gesetzt, nicht nur die feilschen, sondern auch die wirtschaftlichen Kräfte der Nation zu heben. Alles, was wir tun, und alles, was ich tue, dient nur allein dazu, das Volk zu dem kommenden Freiheitskampf zu befähigen. Das Ziel der völkischen Bewegung ist die Freiheit. Wir wollen ein freies deutsches Volk, ein freies, großes deutsches Vaterland, reich an Ehren, aber auch ein Hort des Friedens, wie es zu Bismarcks Zeiten war.

Die Goethe-Feier.

Weimar, 28. August. Die offizielle Feier von Goethes 175. Geburtstag begann um 12 Uhr mittags im großen Armbrustsaal. Der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Professor Roethe-Berlin, entwarf in seinem Festvortrag ein umfassendes Bild der gewaltigen Persönlichkeit Goethes. Abends fand auf dem festlich geschmückten Frauenplan vor Goethes Wohnhaus eine Feier statt. Oberbürgermeister Dr. Müller feierte in kurzen Ausführungen die Bedeutung von Goethes Persönlichkeit für die Stadt Weimar. Ihm sei in erster Linie zu verdanken, daß Weimar ein Wallfahrtsort für alle Gebildeten nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt geworden sei. Mit dem Vortrag eines Festgedichtes und Liedervorträgen Goethescher Gedichte schloß die Feier.

Frankfurt a. M., 28. August. Das Freie Deutsche Hochstift hatte im Verein mit der Stadt Frankfurt heute die Bürgergesellschaft zu einer Feier des 175. Geburtstages Goethes in die Räume des Saalbaues geladen, nachdem schon am späten Nachmittag viele Tausende sich um das Goethe-Denkmal geschart hatten, um dort musikalischen und gesanglichen Darbietungen zu lauschen. Die Feier im Saalbau, die so stark besucht war, daß eine zweite am Montag folgen soll, wurde durch Orgelspiel eingeleitet und fand ihren Höhepunkt in einem Vortrage von Professor Dr. Korff (Gießen) über die Frage: Was bedeutet Goethe uns heute. Beatrice Suttier-Kottlar trug Suleikas Lieder in der Vertonung von Schubert vor, ein starker Chor aus Schülern und Schülerinnen höherer Anstalten Mohameds Gesang.

Polen enteignet schon wieder.

Berlin, 28. August. Die deutsch-polnische Verständigung über die Einstellung der Liquidierung deutscher Besetzungen in Polen ist nur von kurzer Dauer gewesen. Der „Polak Monitor“ veröffentlicht den Beschluß der Liquidationskommission in Posen nach Enteignung von 36 deutschen Besitzungen. Die beschlagnahmten Grundstücke sind bis 18. September von ihren deutschen Besitzern zu räumen.

Berlin, 28. August. Der Reichsrat nahm den Gesetzentwurf über die Wiederinbetriebnahme des Freundschafts- und Handelsvertrages zwischen Deutschland und Bolivien vom 22. Juli 1908 an.

Beuthen, 28. August. Heute abend wurde im Schützenhaus eine von der Deutschvölkischen Freiheitspartei einberufene Wahlerversammlung abgehalten, die von linksradikaler Seite gestört wurde. Die Auseinandersetzungen arteten schließlich in eine regelrechte Prügelei aus; Stöße, Tische und Stühle liefen auf die Köpfe der Gegner nieder, Revolverkugeln fielen. Alles stürzte über Tische und Stühle dem Saal zu. Alle Versuche, die Versammlung weiter tagen zu lassen, scheiterten an dem Widerstande des Saalwärters, der das Licht auslöschte ließ. Schutzpolizei schritt ein, räumte den Saal und zerstreute die auf der Straße angesammelte Menschenmenge.

Sofia, 28. August. Gegenüber den griechischen Meldungen wird hier erklärt, daß bei dem Dorf Kolarowo eine Abteilung griechischer Soldaten die Grenze überschritten und Schafe geraubt habe. Bei der Abwehr der bulgarischen Grenzposten sei ein griechischer Soldat auf bulgarischem Boden getötet worden. Der Leichnam sei unter Abgabe eines Protokolls den bulgarischen Behörden übergeben worden. Darauf sei eine gemischte Untersuchungskommission ernannt worden.

Neues aus aller Welt.

— Automobillunglück. Vor der Einfahrt in das Dorf Sollmus bei Karlsbad ereignete sich ein schweres Automobillunglück, bei dem der Direktor der Prager Eisenindustrie-Aktiengesellschaft Dr. Kasper und seine Gattin, die Schauspielerin Seblacova, schwer verwundet und der Chauffeur getötet wurden. Der Wagen fuhr gegen eine Telegraphenstange und wurde vollständig zertrümmert.

— Fallbootunglück. Bei Jena ist ein 24jähriger Zollpraktikant, der mit seinem Fallboot das Galle-Wehr passieren wollte, tödlich verunglückt. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

— Eifersuchtsdrama. Aus Eifer sucht erschoss der Schlichter Enke in Berlin den Schlichter Kowchik in dessen Wohnung und verwundete durch Revolverkugeln seine dort weilende Ehefrau.

— Die Verletzten der „Arabic“. Die Zahl der auf dem Postdampfer „Arabic“ infolge eines Orkans Verwundeten beläuft sich auf 52 Personen, darunter 35 Passagiere. Sieben Verletzte wurden in das Hospital eingeliefert. Der gleichfalls der White-Star-Linie angehörende Dampfer „Homeric“ wurde ebenfalls durch einen Sturm beschädigt, desgleichen andere Schiffe.

Letzte Drahnachrichten

Vor der Abstimmung.

Berlin, 29. August. Die Abstimmungen im Reichstag über die Gutachten Gesetze finden aller Voraussicht nach erst heute nachmittag statt. Ueber die Haltung der Deutschnationalen ist nichts Sicheres zu erfahren. Von Mitgliedern der Fraktion wird erklärt, daß die Deutschnationalen auch nach der Unterredung mit Dr. Strossemann freie Hand behalten haben.

Berlin, 29. Aug. Die Besprechungen zwischen den Vertretern der Regierungsparteien, der Reichsregierung und den Deutschnationalen dehnten sich bis in die späten Nachtkunden aus. Es handelte sich hauptsächlich um die Möglichkeit einer Einigung über das Eisenbahngesetz. Die Besprechungen wurden in strengster Vertraulichkeit geführt.

Berlin, 29. Aug. In den neuen Wicunüberhandlungen wird aller Voraussicht nach das letzte Wicunabkommen vom Juli bis zu dem Tage verlängert werden, an dem die Dawes-Gesetze in Kraft treten. Dieser neue Wicunvertrag wird unbefristet sein; doch ist es möglich, daß beide Parteien das Abkommen mit fünfjähriger Frist jederzeit kündigen können. Dem Gerücht, daß die deutsche Regierung dem Ruhrbergbau und der Ruhrindustrie angesichts der neuen Wicunverhandlungen Reichskredit zur Verfügung stellen werde, wird widersprochen.

Düsseldorf, 29. Aug. Bei den Vorbereitungen zum Abtransport des in Sterkrade stationierten belgischen Kampfgeschwaders entlud (?) sich die Wüste eines Unteroffiziers. Die Kugel drang dem 14jährigen Walter Roms in den Kopf, der sofort tot zusammenbrach.

Rom, 29. Aug. Mussolini hat den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht empfangen.

Zaher...
Sachliche...
ner von...
fens. R...
Limboch...
werkliche...
Schrape...
Hand b...
die An...
werkliche...
wie der...
reformir...
überhan...
Das An...
und der...
bindung...
Sachliche...
S. 23. j...
dem Ge...
weitestg...
schwerf...
Opposit...
Politik...
und ver...
den S...
heute an...
bedauer...
tei spiel...
Verband...
und -be...
sichende...
amteng...
Ersteng...
Anträge...
der Stre...
nen Sie...
Dienstja...
ausgest...
sind gef...
schließen...
daß der...
den Gef...
Strafau...
besseres...
Auch ein...
fängnis...
zubereit...
wurde in...
abgehal...
amt der...
die „De...
bande m...
gezogen...
„am“ n...
ihrer We...
waren b...
Auszei...
K...
S...
5 Pfd...
1 Kilo...
1 Dose...
1 Pfd...
1 Dose...
4 Pfd...
Schäl...
6 D.-R...
3 Wei...
3 Paar...
3 Email...
Alum...
Damen...
Berske...
Dam.-S...
Wachs...
Kind.-S...
Zefir...
Au...
Dan...
Dan...
Kun...
Spo...
Spo...

Derliche Angelegenheiten.

Der Kampf um die Schule. Zu dem Neuen Sächsischen Lehrerverein, welcher von rechter Seite her in Opposition zum Sächsischen Lehrerverein getreten ist, gesellt sich jetzt als Gegner von links die kommunistische Lehrerschaft. Diese hat auf ihrer diesjährigen Hauptversammlung im Limbach in dreier Front Stellung genommen zur Lehrergewerkschaft. Nach dem „Dresdner Volksblatt“ hat Lehrer Schrapel in einem Referat ausgeführt, wie der SSB die rechte Hand des sozialistischen Kultusministeriums gewesen ist, wie die Anwärter der Schulratsstellen ausschließlich aus den Gewerkschaftsbezirken der Lehrergewerkschaft genommen wurden, wie der SSB weitgehenden Einfluss auf die Gestaltung der reformistischen Schulgesetze des Freistaates Sachsen hatte und überhaupt die Politik und die Politik des SSB war. Das Kabinett hebt ignorierte die sächsische Lehrergewerkschaft, und der Volkspartei Kultusminister sucht eine neue Verbindung mit der sächsischen Lehrerschaft, die er auch im Neuen Sächsischen Lehrerverein gefunden habe. Seitdem betone der SSB seine parteipolitische Neutralität, nachdem er vorher in dem Bericht gestanden habe, sozialistisch zu sein. Auch mache er weitestgehende Zugeständnisse nach rechts. Gerade diese Rechtschwankung fordere die kommunistischen Lehrer noch stärker zur Oppositionsarbeit heraus und sie wollten alles tun, um die Politik des SSB im kommunistischen Sinne zu beeinflussen und versuchen, die kampffähigen Kräfte der Lehrerschaft auf den Schulkampf zu konzentrieren. Der SSB kündigt heute an, daß er sich gegen die Angriffe verteidigen werde und bedauert, daß die Kommunisten in der Lehrergewerkschaft Partei spielen.

Tagung der sächsischen Strafvollzugsbeamten. Der erste Verbandstag des Landesverbandes der Strafvollzugsbeamten und -beamtinnen Sachsens fand in Chemnitz statt. Der Vorsitzende sprach über die wirtschaftliche Notlage der unteren Beamtengruppen und über deren berechtigten Wunsch nach einem Existenzminimum. Seine Forderungen werden in folgenden Anträgen dem Ministerium unterbreitet: 1. Bessere Befolgung der Strafvollzugsbeamten; 2. Schaffung von mehreren gehobenen Stellen oder automatisches Aufrücken nach gewissen Dienstjahren und 3. Abänderung der sich durch die Strafvollzugsreform notwendig machenden Dienstverordnungen. Ferner sind gefordert die Errichtung einer Ausbildungsschule mit anschließenden Fortbildungskursen. Weiter wurde gewünscht, daß der Strafvollzugsbeamte, der stets in engster Fühlung mit den Gefangenen ist, bei Beurlaubungen, Urlaubsabgaben oder Strafaussetzungen mit gehört wird; davon verspricht man sich besseres Verhalten der Gefangenen gegenüber den Beamten. Auch ein Antrag auf bessere Bezahlung der Frauen von Gefängnisbeamten, die bei der Reinigung der Wäsche und der Zubereitung des Essens für Gefangene Dienste zu leisten haben, wurde unterbreitet. Der nächste Verbandstag soll in Waldheim abgehalten werden.

Deutsche Ehrenmedaille des Weltkrieges. Das Ordensamt der „Deutschen Ehrenlegion“ verleiht Kriegsteilnehmern die „Deutsche Ehrenmedaille des Weltkrieges“ am Ordensbande mit dem Kampfabzeichen. Personen, die militärisch eingezogen, aber nicht an der Front waren, wird die „D. E. d. W.“ am Ordensbande ohne Kampfabzeichen verliehen. Ferner wird allen denjenigen Frauen und Männern, die mit ihrer Arbeit, ihrem Willen oder mit ihrer Gefinnung bemüht waren begünstigt, dem Vaterlande zu helfen, diese Auszeichnung zuteil. Nähere Auskunft erteilt der Vertrauens-

mann des Ordensamtes Rud. Dietrich, Aue, Bahnhofstr. 25 IV, Rückporto erbeten.

Fahrplanänderungen für den Winterfahrplan. In Rücksicht darauf, daß im besetzten Gebiet der Übergang von der westeuropäischen Sommerzeit zur normalen westeuropäischen Zeit in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober stattfinden wird, werden bei der Deutschen Reichsbahn etwaige mit dem Winterfahrplan einsetzende Änderungen ebenfalls erst vom 5. Oktober ab eingeführt. Der jetzige Fahrplan gilt daher bis mit 4. Oktober.

Des Herbstes Nähe macht sich in der Natur stark bemerkbar. Das Laub der Waldbäume beginnt sich malarisch zu färben. Ueber Feld und Wiesen ziehen Millionen kleiner Spinnen Silberfäden, an denen sie sich, vom Windhauch getragen, auf die Luftreise begeben. Das ist der Altweibersommer, taureiche Nächte und klare wolkenlose Tage sind sein Gefolge. Der schwebende Sommer mit seinen letzten Reizen lockt die Menschen hinaus zum Naturgenuss, dem Weibman aber schenkt er reiche Jägerfreuden. Für den Jäger Dianens beginnt das eigentliche Jagdjahr mit der jetzt ausgehenden Hühnerjagd, die im September ihren Höhepunkt erreicht, da die jungen Hühner nun vollständig ausgewachsen sind. Ferner bietet die Jagd auf Enten und anderes Wassergeflügel viel Abwechslung und die Hasenjagd geht auch bald auf. Die Zugvögel sind schon zum Teil auf dem Rückzuge und bevölkern als Gäste unsere Wälder und Büsche, wo sie einen gedeckten Tisch finden. Unter ihnen sind die Drosseln, die Krammetsvögel, die den Jäger besonders interessieren, da sie mit Ende des Monats geschossen werden dürfen. So bietet der September gar reiche Jagdgelegenheit, die es auszunutzen gilt.

Die Heidelbeeren stehen jetzt in den Wäldern zum dritten Male in diesem Jahre in Blüte. Wie die beiden vorhergehenden Ernten, so verspricht auch der nochmalige Beerenertrag, wenn der September trockenes, sonniges Wetter bringt, wiederum reichen Ertrag. Verschiedene Pilzarten, vornehmlich Gelbschwämmchen (Pfifferlinge) und Steinpilze, entsprossen zurzeit dem feuchten Waldboden in beträchtlichen Mengen. Den Steinpilzen ist allerdings die anbauende Rasse nicht zuträglich, sie sind meist von Maden durchsetzt und damit für den menschlichen Genuss nicht verwendbar.

Aue, 20. August. Die Deutsche Ehren-Denkmedaille des Weltkrieges mit dem Kampfabzeichen wurde dem Lichtbildner Hermann Schmidt verliehen.

Aue, 20. August. Einen fürchterlichen Raub hatte sich ein Ortsfremder angetrunken, der sich vorgestern Abend auf einer Bank auf dem Bahnhof eine Schlafstelle gesucht hatte. Er wurde nach der Polizeiwache gebracht und lag bis heute vormittag noch bewusstlos. Er wurde dann dem Krankenhaus zugeführt.

Wöhnsitz, 20. August. In der Nacht zum Donnerstag wurde in dem Gasthof Drelhanen eingebrochen. Der Dieb ist durch ein Fenster in die Küche eingestiegen. Gestohlen wurden 20 Liter Kognak, 200 Zigaretten, 150 Tafeln Schokolade, 75 Zigaretten und 1 weiße Wachsstockdecke. In derselben Nacht wurde in die Gastwirtschaft zum Panorama eingebrochen und Schnaps und Fleisch zum Abtransport bereitgestellt. Der Spibube wurde aber gefasst und flüchtete. Zurückgelassen wurde ein Rucksack mit Haarbürste und ein Stück Pelzbesatz.

Eisenstadt, 20. August. Der Mauerpolster Göbel fuhr auf dem Wege zur Arbeit in ein ihm entgegenkommendes Auto und wurde auf der Stelle getötet.

Eisenstadt, 20. August. Auf Veranlassung der Sachkommission für die Bergbauern des Erzgebirgsvereins hat der Ge-

samtvorstand des Hauptvereins beschlossen, einem langstehenden Bedürfnisse auf unserem Auerberg wegen der Beleuchtung und Wasserzuführung abzuwehren und eine elektrische Aabelleitung vom Ortsteil in Wildenthal nach dem Unterkunfts-haus auf dem Auerberge erbauen zu lassen. Die Sachkommission hat die Herstellung dieser Leitung, nachdem die Forstämter in Wildenthal und Eisenstadt die Genehmigung in Aussicht gestellt hatten, dem Elektrizitätswerk Obererzgebirge in Schwarzenberg übertragen.

Leipzig. Bei der Polizei meldete sich ein Ingenieur aus Datteln unter der Beschuldigung, den Brand der großen Feldscheune in Großstädteln angelegt zu haben. Die Feststellungen haben die Richtigkeit dieser Selbstbeschuldigung ergeben. Wegen Eheverhältnisse hat er seine Familie verlassen und ist planlos umhergeirrt, bis in ihm der Entschluß immer mehr zur Tat heranreife, durch eine Strafanzeige einen Ehecheidungsgrund herbeizuführen.

Burgen. Am Sonntag beauftragte ein Fleischermeister einen Kraftwagenführer, seine Familie mit seinem Kraftwagen nach Leipzig zu fahren. Als die Familie nach dem Besuche des Zirkus die Heimfahrt nach Burgen antreten wollte, war weder das Auto, noch dessen Führer aufzutreiben. Offenbar ist der Führer mit dem Fahrzeug durchgebrannt, da sich bis zur Stunde noch keine Spur über dessen Verbleib hat feststellen lassen.

Strehla. Als Drachenschnur wählten zwei Jungen Telephonkabel. Sie kamen damit der elektrischen Hochspannung zu nahe und erlitten schwere Verletzungen.

Freital. Nach dem Genuße eines Pilsgerichtes verstarb der Bahnarbeiter Böhme.

Dresden. Der Förster Naumann vom Rittergute Giesenstein bei Gottleuba ist im Wald mit umgehängtem Gewehr und einer Schusswunde tot aufgefunden worden. Nach der Feststellung liegt Nord vor, der offenbar von Wilderern verübt worden ist.

Dresden. Am Weißkogel stürzte beim Edelweissuchen ein Dresdener namens Heinz Schramm etwa 240 Meter in die Tiefe. Seine Leiche wurde geborgen und in Meran beigelegt.

Schirgiswalde. In der Stadtverordnetenversammlung gab ein Stadtverordneter eine Erklärung ab, in der er betonte, daß er dem größten Teil der Stadtverordneten Recht wäre, wenn eine Auffklärung über die Lage der Dinge in der Gintasse usw. erfolgte, damit endlich einmal Ruhe unter der Einwohnerschaft eintrete. Den Stadtverordneten sei es nicht möglich, der Einwohnerchaft Auffklärung zu geben, da sie ja an das Gebot der Schweigepflicht gebunden seien. Darauf erklärte ein Stadtrat, daß es dem Stadtrat auch nicht möglich sei, in die schwebenden Verfahren einzugreifen und jetzt Auffklärung zu geben. Der Stadtrat habe nicht Lust, ebenfalls mit der Staatsanwaltschaft Bekanntschaft zu machen.

Hennersdorf, O.-L. Vier auf dem Borwerk Tischbrücke beschäftigte Strafgefangene waren ausgerückt, nachdem sie einen Einbruchdiebstahl verübt hatten. Der Landjäger stellte sie auf der Landstraße, doch entzogen sie sich der Festnahme. Einer ging dem Landjäger zu Leibe, so daß dieser zunächst einen Schreckschuß abgab und dann scharf schoß. Der Angreifer wurde getötet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Renner, für den Anzeigenteil: Heinrich Seibert, Rotationsdruck und Verlag: C. M. Göttinger, sämtliche in Aue, Erzgeb.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

**KAUFHAUS
SCHOCKEN**

Freitag / Sonnabend / Montag
3 Tage besonders günstiger Einkaufsmöglichkeit.

- 5 Pfd. Weizenmehl 70% Ausm. 95 ⚡
- 1 Kilo-Dose Pflaumen . . .
- 1 Dose Milch . . . zusammen 95 ⚡
- 1 Pfd.-Dose Bohnerwachs .
- 1 Dose Schuhcreme zusammen 95 ⚡
- 4 Pfd.-Pakete Seifenpulver
Schnitzel-Salmiak, 15%ig . . . 95 ⚡
- 6 D.-Rieg. Kernseife ca. 62% 95 ⚡
- 3 Weingläser, geschl., geschw. 95 ⚡
- 3 Paar Kaffeetassen, Porzellan 95 ⚡
- 3 Emaille-Kinderbecher . . 95 ⚡
- Alum.-Butterglocken m. Süßpld. 95 ⚡
- Damen-Filzhutformen . . . 1.95
- Berskenmütze (Wagner) Flauscht. 1.95
- Dam.-Schürzen Wienerform m. Volant 1.95
- Wachstuch, bestes Fabrikat Mtr. 1.95
- Kind.-Schnürstiefel, braun 20-22 2.95

- 4 Rollen Maschinengarn . .
- 5 Knäuel Stopfwist zusammen 95 ⚡
- 3 Taschentücher, bunifarbig . 95 ⚡
- 3 Linon-Taschentücher m. Kante 95 ⚡
- Hosenträger, Gummi mit aus-
wechselbaren Lederteilen . . . 95 ⚡
- 3 Paar Herrensocken, stark . 95 ⚡
- 2 Paar Dam.-Strümpfe, teinfäd. 95 ⚡
- 4 Paar Damen-Annähfüße 95 ⚡
- 1 Meter Rockstreifen
viele Muster, bis 25 cm breit . . 95 ⚡
- Leder-Haus-Schuhe
für Damen 3.95
- Damen-Velour-Hutformen . . 4.95
- Cheviot-Röcke, reine Wolle . 4.95
- Kleider, moderne Streifen, flotte
Verarbeitung 4.95

Zefir-Blusen mod. Jumperform 95 ⚡

Stickerei mit Seideglanz,
neue Muster . . . Stück 95 ⚡

Aus den neuen Herbst-Wareneingängen:

- Damen-Flauschmäntel, neueste Herbst-Formen . . . 15.50
- Damen-Flauschmäntel, moderne Farben und Formen . . 22.50
- Kunstseidenes Kleid, moderne Farben und Formen . . . 9.50
- Sportwesten, für Knaben und Mädchen, reine Wolle . . . 6.85
- Sportwesten, für Damen u. Herren, Vorderschl., reine Wolle 9.50



Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Schneeberg u. Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am 1. Septemb. im Hause der Firma Richard Bormann, Buttergroßhandlung, Schneeberg, Markt 200, ein

Damenwäschegeschäft
eröffne.

Ich bin in der angenehmen Lage, mit guter und zugleich preiswerter Ware zu dienen, da ich die in Frage kommenden Artikel wie

- Prinzgeröcke, Hemden, Bein-
kleider, Unterfalten usw. usw.
selbst herstelle.

Ich bitte um gütige Unterstüßung u. zeichne
hochachtungsvoll

Kurt Kunz,
Fabrikation von Damen-Wäsche.
Schneeberg, den 29. August 1924.

Möbel
Polsterwaren
Büro-Möbel
Sport- u. Kinderwagen
Auf Teilzahlung!
Herren- und Damen-Konfektion
Wäsche und Schuhwaren
Paul Katz,
Aue, Bahnhofstr. 24

Wanzen vernichtet radikal!
Mäuse usw. die übrigen Ratten
Wetter-Drog. A. Seimer, Aue, Weimertplatz Str. 1.



- 1/4 Pfund Weinbrand-
bohnen
- 1 Ttl. Speisechokolade
100 gr.
- 1 Schtl. Kaugummen
1 Ttl. Blockschokolade
100 gr.
- zusammen 1 Mk.**
- 1/4 Pfund Pralinen
2 x 100 gr. Speise-
schokolade
- 1 Schtl. Kaugummen
zusammen 1 Mk.
- 1 Pf. Blockschokolade
95 Pfg.
- 1 Pfd. Kakao 80 Pfg.

**Wo alle
Mittel verfaßten.**

versuchen Sie als erstes
**P. Schallers
Sautwasser**
bei entzündeten Miltlerz,
Picheln, fleckiger Haut, Ge-
schwürze, Fiebrden, auch
bei schimmigen Barflechte,
Aröde, Haut- u. Kopfjucken
usw. Zu haben in den
Friseurgeschäften, Mar. Vogt,
Aue, Weimertplatz 42,
Dr. Köhler, Aue, Schwarz-
enberger Straße Str. 4,
in Schneeberg
in Drogerie Dietrich,
Ordnung: Windisch-Drog.

Halbpre Strohseile

liefert zur Ernte billigst
jedes Quantum
Richard Bormann,
Falkenstein i. V.,
Rauchfettergroßhandlung,
Rul 585.
NB: in Bayr. Neu,
sowie Stroh
in Ladungen laufend ab-
zugeben. Verlade selbst!

„Altes Schützenhaus“, Schneeberg.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an:

Feiner Ball.

Freundl. ladet ein Carl Hunger.

„Goldne Sonne“, Schneeberg.

Am Sonntag von nachm. 4 Uhr an: Feine Ballmusik.

„Goldne Höhe“, Griesbach.

„Karlsbader Haus“, Neustädtel.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an: Reunion.

In den Gaststuben: Konzert. Eigene Konditorei. Freundl. ladet ein Alex Beyer.

„Deutsches Haus“, Neustädtel.

Sonntagabend von 7 Uhr an:

Feine Ballmusik.

Freundlich ladet ein Heinrich Berger.

Naturtheater Löbnitz.

Volksbühne (S. V.) Mitglied des Verbandes deutscher Volksbühnenvereine. Künstlerischer Leiter: Kurt Wiedenfeld. Sonntag, den 31. August. Abschiedsvorstellung der Mitgl. der Sommerspielzeit. Othello, der Mohr von Venedig. Ein Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare. Anfang 4 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr. In Vorbereitung: Jphygenie auf Tauris.

Ratskeller-Kaffee, Schneeberg. Sonnabend und Sonntag: Künstler - Konzert

Brio. Schützengesellschaft, Löbnitz.

Die Mitglieder werden gebeten, sich an dem heute Sonnabend, den 30. August stattfindenden Stiftungsfest der Jungschützengesellschaft im Schützenhaus recht zahlreich zu beteiligen. Das Direktorium.

Löbnitz. Löbnitz.

Gasthof „Dreihanfen“.

Sonntag, den 31. August und Montag, den 1. Sept. Bogelschießen.

An beiden Tagen feine Ballmusik. ff. Getränke. Bewährte Speisen. Zur Beistellung des Publikums ist ein Karussell aufgestellt. Zahlreich. Besuch liegt entgegen F. Richter.

Zauferschmühle.

Sonnabend, Sonntag und Montag Hauskirmes. Erstkl. Musik. Selbstgebackener Kuchen. Spezialität: Gänsebraten. Ergebnis laden ein Max Uhlmann und Frau.

Waldschlößchen am Filzfeld, Neustädtel. Heute Sonnabend Feiner Tanz. Freundlich ladet ein Chr. Mehnert.

Schorlau. Gasthof „Zum Rob“.

Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an große, öffentliche Ballmusik. Nur neueste Schlager. Freundlich ladet ein Wih. Neubert.

Löbnitz. Gasthaus „Grünes S.“

Sonntag, den 31. August von nachm. 5 Uhr an Feine öffentliche Ballmusik ausgeführt von Kapellmstr. H. Vandgraf. Eibenloch. Ergebnis ladet ein C. Grimmann.

Ballhaus Feldschlößchen, Zwönitz.

Schöner Ausflug! Angenehmer Familienaufenthalt! Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an feine Elite-Ball. Schneidige Musik. Neueste Tänze. Gute, preiswerte Speisen und Getränke. Es ladet ergebenst ein Ernst Uhl. Dehler Zug nach Aue Nachts 1/2, 12 Uhr.

Schwarzenberg. Goldner Anker.

Sonnabend, den 30. August. Augen-Abend. Neues Parkett. Neu renoviert. Hierzu ladet freundlich ein Wih. Fischer.

Dangenberg. Gasthof Förstel.

Sonntag, den 31. Aug. von nachm. 4 Uhr an feine Ballmusik. Um recht gütige Unterstützung bitten A. Weiskopf u. die Kapelle.

Hotel Deutsches Haus, Löbnitz. Jeden Sonntag: Feiner Tanz. Erstklassiges Salonorchester. Moderne Tänze. Sanftemarsche. Tanz frei. Blas- und Streichmusik. Hierzu ladet ergebenst ein Wilhelm Seibel.

Schützenhaus Löbnitz. Sonntag von nachm. 4 Uhr an: Extrafine Ballmusik mit verstärktem Orchester. Hierdurch bittet um freundlichen Besuch ergebenst Johannes Schubert.

Schützenhaus Zwönitz. Fernrat Amt Zwönitz Nr. 5. 2 Konzert- und Ballsäle. Jeden Sonntag ab 4 Uhr Feiner, öffentlicher Elite-Ball (Großer Saal) unter hervorragender Leitung. Desgl. empfehle geehrten Vereinen u. Gesellschaften meinen kleineren Gesellschafts-Saal zur geil. Benützung. Autogarage / Stallung für 35 Pferde / Raum für Fahrräder. Vorzögl. Küche. ff. Getränke. Um gütigen Zuspruch bittet Gustav Becher.

Konzert- und Ballhaus. Nach Kühler Abend Alberoda. Sonntag, den 31. August, von nachm. 4 Uhr an: Große Ballmusik im renovierten und schönsten Saal der Umgebung. Tanz frei. Erstklassige Kapelle. Tanz frei. Um gütigen Zuspruch bitten Ernst Leichsenring und die Schubert'sche Kapelle.

Bockau. Gasthof „Zur Sonne“ Heute Freitag, den 29. August, abends 7 Uhr: feines Extra-Konzert mit Ball. Sonntag, den 31. August: Elite-Ball. Um gütigen Zuspruch bittet Kurt Neubert. Voranzeige: Am 6. und 7. September: großes Wurz'lfest. Bockau vor 200 Jahren.

Lauter. Fischer's Gasthaus. Sonntag, den 31. August: Feiner öffentl. Ball. Anfang nachmittags 5 Uhr. Um recht zahlr. Besuch bittet Max Sperlein.

Patentkanzlei Dr. jur. et rer. pol. Landeskroener Dipl.-Ingenieur Dresden, Waisenhausstraße 29.

Hausbetheuerverein Schwarzenberg. Montag, den 1. Septbr., abends 8 Uhr in der „Obhlerischen Schankwirtschaft“ Mitgliederversammlung. Wohlw. Erscheinen erwünscht. Noch nicht organisierte Hausbetheuerer sind als Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand.

Kriegerverein Schneberg. Sonntag, den 31. August, abends 7 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Anst. gefelliges Beisammensein und Ausschließen von getheilten Preisen. Jahr. Beteiligung erwartet der Vorstand.

Turnverein Schneberg. Abfahrt der Wettläufer und Ampirichter nach Bernsdorf Sonntag früh 5.40 Uhr ab Bahnhof. Nachmitt. Abmarsch früh 7 Uhr ab Turnhalle, bei ungünst. Wetter Bahnfahrt 7.27 Uhr ab Haltepunkt. Der Turnrat.

Bergverein Schneberg. Sonnabend, d. 30. August Versammlung.

Kinder-Schuhe und -Stiefel. In reicher Auswahl, äußerst preiswert in Schädlich's Schuhwaren-Haus, Aue i. Erzgeb. Markt 14. Tel. 319.

Prächtige Beleuchtung! Sächs. Schweiz, Oberschlema Sonntag, den 31. August, von nachmittags 4 Uhr an: Feiner Ball. Neues Parkett. Große Ueberraschungen. Neues Parkett. Um gütige Unterstützung bittet Ww. Otto.

Lauter! Lauter! Großes Uebungskegeln zum Besten des Roten Kreuzes in „Fischer's Gasthaus“, Lauter am 30. und 31. August. 1. und 2. 6., 7., 8. und 9., 13., 14., 15. und 16. September. 70% Auszahlung. Zur Auflage gelangen 6000 Karten. 70% Auszahlung. Ueber 800 Preise kommen zur Verteilung. 1. Preis . . . Mk. 200.— 2. Preis . . . Mk. 160.— 3. Preis . . . Mk. 120.— 4. Preis . . . Mk. 100.— 3 Kugeln 50 Pfa. 3 Kugeln 50 Pfa. Gleiche Holzzeit, gleiche Preise. Jeden Tag 2 Tagesprämien. Die Auszahlung der Preise erfolgt sofort nach Schluss des Kegels durch Herrn Paul Giebner, Lauter. Es ladet höflich ein Frau. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Lauter Georg Weigel, Kolonnenführer.

Consumverein Aue i. Erzgeb. e. G. m. b. H. Spezial-Abteilung für Manufaktur- und Schuhwaren, Wettinerstraße 5, I. Wir empfehlen den werten Mitgliedern unser reichhaltiges Lager von neu eingegangenen hochmodernen Kleiderstoffen u. Kostümrocken wie: Gabardine, Popeline, Chevots, Twills, Streifen und Caros, Crep de Chine, Eolienne, Volle weiß und farbig, Batiste, Crepes, Frottés, Baumwoll- und Woll-Mousseline per Meter von Mk. 1.40 an. Herren-Anzugstoffe per Meter von Mk. 10.— an Manchester-Anzüge in billiger, preiswerter Qualität.

Maschinengestrickte nahtlose Unterhosen 2⁶⁰ für Herren und Herren 3.50. Linonbüstenhalter, seitl. Schluß . 2.25 Kinderbüschen, Größe I, extra groß 50 3 Mullwindel, 2 Stück 85 3 Wickelbinden, 48 3 Nabelbinden mit Fleck 20 3 Moltonunterlage, 80x80 cm . . . 1.35 Windelstoff, rot kariert und weiß . 95 3 Armbüschen, gehäkelt 20 3 Gummischwamm, „Gloria“ 60 3 Waschlappen, extra groß 25 3 Windelhöschchen, grau gestrickt . 58 3 Damenbinden, gestrickt 95

Riesige Auswahl, billige Preise in Clubwesten in allen Größen. Meinzers Etagesgeschäft, Aue, E.-Papststr. 31.

Bettfedern - Reinigung Aue, Mittelstraße 32 für einige Zeit wieder in Betrieb.

Aderverkalkung. Erregungszustände, geschwächte Herzkraft. Verl. Sie Gratzbroch, über Dr. Weissens gültige Hauskuren. Dr. Hugo Caro, G. u. B. H., Berlin-Friedenau 54.

Handels- und Wirtschafts-Anzeiger.

Nr. 2.

Beilage zum Erzgebirgischen Volksfreund.

1924.



Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Bahnhofstraße 5-7

Zweigstelle Aue

Fernspr. 650, 651, 730-732

Hauptanstalt: Leipzig

empfiehlt sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Die Entwicklung des Sparkassenwesens.

Während der Inflation haben die Städte und Gemeinden außer den vielen anderen schweren finanziellen und wirtschaftlichen Schädigungen auch einen ungeheuren Rückschlag im Sparkassenverkehr erleben müssen. Vor dem Kriege bildeten die Sparkassen mit ihren in die Milliarden hineingehenden Einlagen nicht nur eine außerordentliche Stütze für die gesamte Volkswirtschaft, sie waren auch namentlich für die Gemeinden sehr wichtige Reservoirs, auf die die Gemeinden zurückgreifen konnten, wenn es galt, ihre wirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen, Werke und werbende Unternehmungen in Gang zu halten und zu erweitern. Im letzten Jahre der Inflation, 1923, verloren die Sparkassen allmählich jede wirtschaftliche Bedeutung.

Seit der Stabilisierung der Währung ist ein ununterbrochener Zustrom von Einlagen bei den Sparkassen zu beobachten. Bei der Berliner Sparkasse erfuhren die Einlagen bereits im Dezember 1923 eine Verzehnfachung der Einlagen. Anfang April 1924 war der Betrag der Guthaben auf annähernd drei Millionen gewachsen, Anfang Juli auf 5,75 Millionen. Der Ueberschuß der Einzahlungen über die Rückzahlungen belief sich im Monat:

Januar	auf 1 124 000 Mark,
Februar	auf 743 000 Mark,
März	auf 796 000 Mark,
April	auf 629 000 Mark,
Mai	auf 1 233 000 Mark,
Juni	auf 1 043 000 Mark.

Um die Bedeutung dieser Ziffern zu ermessen, muß man die Zunahme der Sparkassenguthaben mit der Bewegung in der Vorkriegszeit vergleichen. Sie betrug im Gebiet des heutigen Groß-Berlin monatlich etwa 2 Mill. M. Danach hat die Spartätigkeit im ersten Halbjahr in Berlin mit knapp 6 Mill. M. eine Höhe von ungefähr 50 Prozent der Friedenszeit erreicht, wenn man die Preissteigerung außer acht läßt. Selbst unter Berücksichtigung des gestiegenen Preisniveaus, das durchschnittlich mit etwa 130 bis 150 Prozent angenommen werden kann, bleibt die Zunahme eine verhältnismäßig erhebliche. Sie ist erfolgt in der Zeit schwerster wirtschaftlicher Depression bei vollkommen unzureichenden Löhnen und Gehältern, trotz des Druckes von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit. Auch muß man bedenken, daß die Nachwirkungen der Inflationszeit noch zu spüren sind, in der der Sparbetrieb der Bevölkerung künstlich unterdrückt wurde.

Das verhältnismäßig starke Anwachsen der Sparkassenguthaben ist, wie aus allen Berichten hervorgeht, eine Erscheinung, die keineswegs auf Berlin beschränkt bleibt. Sie hat eine große Bedeutung für die Entwicklung der kommunalen Wirtschaft. Die Gemeinden erhalten dadurch direkt und indirekt die Möglichkeit, über die Verwendung relativ bedeutender Mittel zu disponieren. Es wird dadurch nicht nur ihre eigene Liquidität erhöht, sie können auch in starkem Maße die Produktion in ihrem Sinne beeinflussen. Es versteht sich von selber, daß im Mittelpunkt ihrer Aufgaben nach wie vor die Förderung der Bautätigkeit stehen muß. Es muß mit allen Mitteln dahin gearbeitet werden, daß die Gelder der Sparkasse nur diesen für die Allgemeinheit notwendigsten Aufgaben zugeführt werden. Erfolgreicherweise geht die Entwicklung in den Gemeinden dahin, die Sparkassen durch Umwandlung in Stadtbanken, Kommunalbanken auch organisatorisch leistungsfähiger zu gestalten und auf diese Weise mit dazu beizutragen, daß in möglichst weitem Umfang die Gelder des sparenden Publikums in einer von der Öffentlichkeit kontrollierten Weise verwandt werden. Noch fehlen statistische Unterlagen für größere Gebiete. Man kann aber nach den Stichproben, die gemacht werden können, schon jetzt damit rechnen, daß es sich in ganz Deutschland um beträchtliche Summen handelt. Den Gemeinden erwächst jedenfalls durch die Notwendigkeit intensiver Förderung ihres Sparkassen- und Stadtbankwesens eine außerordentlich wichtige Aufgabe.

Die Preisauschreiben. Die in letzter Zeit überhandgenommene Versuche gewisser Unternehmer, den Warenabsatz im Wege von Preisauschreiben zu steigern, gab dem Landesauschuß des Sächsischen Kleinhandels wegen der dergleichen Preisauschreiben vielfach innewohnenden unläuternden Tendenz Veranlassung, die sächsischen Handels- und Gewerbetammern zu ersuchen, sich im öffentlichen Interesse und zum Schutze des ehrbaren Handels dafür einzusetzen, daß von den hierfür zuständigen Stellen öffentliche Ankündigungen von Preisauschreiben daraufhin nachgeprüft würden, inwieweit dieselben mit dem geltenden Recht vereinbarlich seien und daß gegen gesetzwidrige Veranlassungen dieser Art nachdrücklich eingeschritten werde. Sämtliche Kammern haben dieser Forderung entsprochen und dem Landesauschuß durch die Vorortskammern mitteilen lassen, daß sie im Sinne der Eingabe entsprechende Schritte unternahmen. Die Gewerbetammern haben gemeinsam beim Wirtschaftsministerium beantragt, daß gegen ge-

widrige Preisauschreiben in Sachsen ein ähnlicher Erlaß ergehe, wie er kürzlich in Preußen erlassen wurde.

Berbilligung des Eisenbahnverkehrs zur Leipziger Messe. Mit Rücksicht auf den Charakter der Leipziger Messe als gesamtdeutscher und internationaler Handelsmarkt legt das Messamt naturgemäß den größten Wert darauf, den Kaufleuten aus den entferntesten Gegenden Deutschlands und aus dem Ausland den Besuch der Messe zu erleichtern. Die Eisenbahnverwaltung hat wegen der ohnehin aufs höchste gesteigerten Anspannung der Betriebsmittel zu Beginn der Messe Gesellschafts-sonderzüge nur von einer gewissen Mindestentfernung ab gefahren. Um aber auch den kleineren Geschäftsleuten den Besuch der Messe zu ermöglichen, wird zur diesjährigen Herbstmesse erstmalig der Versuch gemacht, in der zweiten Hälfte der Messwoche Sonderzüge mit der vierten Wagenklasse zu besonders ermäßigten Preisen verkehren zu lassen. Es steht zu hoffen, daß dadurch auch die dringend erwünschte Verteilung des Messbesuches auf die ganze Woche gefördert wird. Alles Nähere ist an den Aushängen auf den Bahnhöfen zu erfahren.

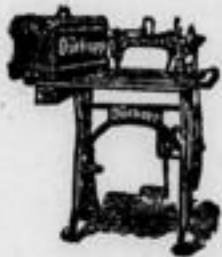
Sächsischer Lebenshaltungsindex. Nach den Preisfeststellungen vom 27. August 1924 sind vom Statistischen Landesamte folgende Indizes der Lebenshaltungskosten (1913/14 gleich 1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) 1,192 Billionen. Gesamtindex ohne Bekleidung 1,159 Billionen. Am 20. August 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1,186 Billionen und ohne Bekleidungskosten 1,155 Billionen. Vom 20. bis 27. August 1924 sind mithin die Preise der bei der Teuerungstatistik berücksichtigten Güter um 0,5 bez. 0,3 v. H. gesunken.

Englische Spitzen und Gardinen.

Die aus Nottingham eintreffenden Berichte lauten günstig. Das Geschäft in glattem Tüll, das jahrelang darniederlag, ist besonders belebt. Auch Leverspitzen werden viel verlangt. Man bedauert, daß Trimmerspitzen (Spitzenbesätze) kein Massenartikel sind, da gerade die teureren Muster am meisten die Aufmerksamkeit an sich ziehen. Die Exporteure sind mit dem zunehmenden Amerikageschäft sogar mehr als zufrieden. Die Gardinenbranche bleibt die lebhafteste Branche in der englischen Textilindustrie. In kunstfeinsten Fensterdekorationen herrscht die Nachfrage an.

Dürkopp Industrie-Nähmaschinen

für alle Industrie-Zweige



liefert
Spezial-
Nähmaschinenhaus
Willy Kehrer

— Aue —
Bahnhofstraße 18
— Fernruf 260 —

Ausführung in fachgem. Reparaturen und Montagen.

F. Emil Geidel, G. m. b. H., Aue.

Gegr. 1879. Sporthaus des Erzgebirges. Fernruf 368.



Sämtliche Rasensport-Artikel
für Fußball — Faustball — Schlagball
Hockey u. Tennis.

Leichtathletik-
Geräte.

Feine
Offenbacher
Lederwaren.



Drogen

Chemikalien

Farben

Lacke

Photo-Artikel

Curt Simon, Central-Drogerie, Aue

Spezialhaus Solinger Stahlwaren

Walther Nestmann, Messerschmiedemeister, Aue

Bahnhofstraße 40
Messerschmiede, Kunst- und Hohlscleiferei.

Bringe meine Spezial-Hohl- und Feinschleiferei für Rasiermesser, Rasierklippen, Haarschneidemaschinen, Messer und Scheren, Schneidinstrumente jeder Art für Industrie und Hausbedarf in empfehlende Erinnerung. — Nur fachgemäße Ausführung.



Schadlich's
Schuhwarenhaus

Markt Aue Fernr. 319.

Haus
für mod. Fußbekleidung
Reelle Bedienung.



Louis Schreiber, Aue i. Erzgeb.

Fernsprecher 552.

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte.
Kristall, Glas, Porzellan, Steingut u. Majolika.

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke
in größter Auswahl.

Meißner Kachelofen-Geschäft Philipp & Hantke, Ofensegmeister

Fernsprecher 221 Aue i. Erzgeb. Gegründet 1898

Lager moderner Zimmeröfen — Kaminöfen
— Zimmeröfen zum heizen vom Herd aus. —
Transportable Zimmeröfen — Küchenöfen — Küchenherde
Küchenherde mit heizbarer Wandbekleidung
Transportable Küchenherde — Wirtschaftsöfen
Wandbekleidungen in allen Farben.

Ernst Gruner

Aue i. Erzgeb.

Spedition + Lagerung + Möbeltransport
Futtermittel u. Rauhfutter-
Großhandlung.

Fernsprecher: Amt Aue Nummer 5.

Besuchen Sie mich!

Sie kaufen vorteilhaft bei mir

Speise-, Herren-, Schlafzimmer

aus Edelhölzern in erstklassiger Ausführung.

Möbel-Ausstattungshaus A. Emil Helmbold, Aue,
Bahnhofstraße 19.

Otto Täubert, Aue i. E.

Wettiner-Str. 20. Fernruf 288.

Selbe u. sämtl. Waschartikel.
Billigste Quelle für Wiederverkäufer!

Gegründet 1899

Fernsprecher 128.

Albin Roßner, Aue i. Erzgeb.

Hausbrandkohlen und Brikett in kleinen u. großen Fuhrn frei vors Haus.

Farben, Lacke, Tapeten

— Linoleum —

Paul Baumann

Wettinerstr. 50 AUE Wettinerstr. 50

Verelnsbank Aue i. Erzgeb. e. G. m. b. H.

Aue — Löbnitz — Lugau.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Spezialität: Verlobungsringe.
Eigene Werkstätte.
K. Steinwender / Aue.
Fernruf 174. Bahnhofstraße 6.

Albin Grohmann, Aue, Lindenstr.
Anfertigung feiner Klummbel, ebenso
Pflüschsola, Chaiselongue und Matragen.
Elnige Sofas in Pflüsch und Kunstleder,
sowie Chaiselongue verkauft billig d. O.

Wagen-Planen
Pferdedecken, Geschirrfett, Wagenfett.
Hermann Wendler
Fernruf 56 u. 60 Aue Wettinerstr. 38.

August Schürer, Kürschnerstr.
Fernruf 301 Aue i. E. Gegr. 1877
Spezialhaus
feiner Pelze, Hüte und Mützen,
Auto-Lederbekleidung.

Die Ausfuhrabgabe.

WW. Als die englische Regierung noch während der Londoner Verhandlungen die 26prozentige Abgabe für Einfuhrwaren aus Deutschland zu erheben beschloß, sahen viele Deutsche darin einen Rückfall in die wirtschaftspolitischen Kampfmethoden früherer Jahre. Diese Ausfuhrabgabe gehörte zu den am 8. März 1921 von den in London damals versammelten Alliierten verhängten Sanktionen. Zur Verhütung wird jetzt erklärt, die Ermäßigung der Abgabe auf 30 Prozent im Februar d. J. sei nur provisorisch gewesen. England wolle sich mit dieser Abgabe einen Teil an den deutschen Reparationszahlungen sichern, die sonst in erster Linie an Frankreich und Belgien fallen würden. Nimmt man den deutschen Export nach England für die nächste Zeit mit ungefähr 60 Millionen Goldmark monatlich an, so würde die 26prozentige Ausfuhrabgabe der britischen Regierung 13 Millionen Goldmark im Monat einbringen. Nun ist es richtig, daß dieser Betrag nach dem Sachverständigen-Gutachten und nach dem Londoner Protokoll den deutschen Exporteuren von der Reichsregierung zu erheben ist, und daß diese wieder den Betrag bei den Agenten für Reparationszahlungen anfordern kann. Immerhin gehen der deutsche Exporteur und die Reichsregierung während mehrerer Wochen, wenn nicht Monate, mit einem vollen Viertel des Wertes der deutschen Exportwaren nach England in Auslage. In Zeiten der Kreditnot und finanzieller Schwierigkeiten bedeutet das eine empfindliche Störung der deutschen Wirtschaft. Nun hat Frankreich gleichfalls erklärt, deutsche Waren mit einer Sonderabgabe von 26 Prozent zu belegen. Die französischen Importeure deutscher Waren werden also veranlaßt, 26 Prozent des Rechnungsbetrages nicht dem deutschen Lieferanten, sondern der französischen Regierung zu zahlen. Damit hat auch Frankreich eine Vorbefragung des Reparationsfonds eingeleitet, die natürlich eine Spitze gegen England bedeutet, und die Ausfichten der anderen reparationsberechtigten Staaten, vertragsgemäß befriedigt zu werden, mindert. Folgen nun auch die anderen Reparationsstaaten diesem Beispiel, so wird ein Drittel bis die Hälfte der gesamten deutschen Reparationsleistung im ersten Jahre in Anspruch genommen. Da England von allen reparationsberechtigten Ländern am meisten deutsche Waren bezieht, behält es selbst dann einen Vorsprung vor seinen Verbündeten, wenn diese eine gleiche Maßnahme verhängen. Es würde dem Geist des Sachverständigenprogramms entsprechen, wenn alle alliierten Staaten darauf verzichteten, den Absatz deutscher Waren zu erschweren, und wenn sie im Gegenteil alle möglichen Erleichterungen schüfen. Das Reparationsprogramm bezweckt ja doch die Tilgung der deutschen Verpflichtungen gegenüber den früheren Kriegsgegnern, nicht

aber die Schaffung von Renten für Völker, die sich ohnehin finanziell und wirtschaftlich in einer günstigen Lage befinden. Es ist möglich, daß die alliierten Staaten bei dem bevorstehenden Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland den Verzicht auf die 26prozentige Abgabe als Preis für besonderes deutsches Entgegenkommen anbieten werden. Die Reichsregierung sollte keine Zeit veräumen, um solchen Erwartungen entgegenzutreten. Wir haben genau das gleiche formale und moralische Recht wie die anderen Völker, Sonderabgaben zu erheben, wenn unsere Waren mit solchen Abgaben belastet werden. Die Wiedereinführung der 26prozentigen Abgabe ist, — obwohl sie aus dem Reparationsfonds zurückvergütet werden soll, — doch nichts anderes als eine Maßnahme des Volkstribunes, und zwar eine Maßnahme prophylaktischen Charakters, damit Deutschland bei der Neuregelung seiner Handelsbeziehungen praktisch nicht zur Gleichberechtigung gelangen soll.

* **Einfuhr von Waren aus dem besetzten Gebiet.** Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß weite Kreise der Geschäftswelt über die Beschränkungen, denen die Einfuhr von Waren aus den besetzten westlichen Gebietsteilen unterliegt, nicht unterrichtet sind. Um die Geschäftsleute des unbesetzten Deutschlands vor Schädigungen, die ihnen durch die Beschlagnahme verbotswidrig aus dem besetzten Gebiet eingeführter Waren entstehen können, zu schützen, wird im folgenden kurz auf die wesentlichsten Bestimmungen aufmerksam gemacht:

Es dürfen nur gewisse Waren aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet und nur dann verbracht werden, wenn sie von einer Zulaufsgenehmigung begleitet sind, die von einer zur Erteilung von Einfuhrbewilligungen befugten Behörde des unbesetzten Gebietes oder von einer hierzu besonders ermächtigten Stelle des besetzten Gebietes ausgestellt sein muß. Waren, die ohne diese Zulaufsgenehmigung aus dem besetzten in das unbesetzte Deutschland gelangen, werden zu Gunsten des Deutschen Reiches ohne Entgelt für verfallen erklärt.

Der Zulaufsgenehmigungspflicht unterliegen: 1. aus dem Zollauslande in das besetzte Gebiet eingeführte Waren, wenn sie im freien Verkehr aus den besetzten nach den unbesetzten Reichsgebietsteilen verbracht werden, sofern zu ihrer Einfuhr über die Grenzen des Deutschen Reiches eine Einfuhrbewilligung nötig ist; 2. eine Reihe von Waren, gleichfreien Verkehr aus dem besetzten nach dem unbesetzten Gebiet verursacht werden, z. B. Branntwein, mit ausländischem Wein, verschnittener Wein, Schokolade, Siderelen, Spitzen und Spitzenstoffe, Bereifung von Kraftfahrzeugrädern und Fahrrädern, Automobilreifen.

Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, vor dem

Bezuge von Waren aus dem besetzten Gebiete stets bei dem zuständigen Hauptzollamt oder bei einer Handelskammer schriftlich Auskunft einzuholen, ob die Waren einer Zulaufsgenehmigung bedürfen. Die von den interalliierten Dienststellen des besetzten Gebietes (z. B. Bad Ems oder Offen) ausgefertigten Ein- und Ausfuhrbewilligungen haben im unbesetzten Deutschland keine Gültigkeit und erheben keinesfalls die Zulaufsgenehmigungen, die von einer deutschen Behörde ausgestellt sein müssen.

Berliner Produktenbörse. Amtl. Notierungen vom 28. 8.: Weizen, märk. 205—210, Roggen, märk. 161—168, Sommergerste 205—216, Futtergerste 182—187, Hafer, märk. 158—167, Weizenmehl 28,25—31,00, Roggenmehl 22,25—25,50, Weizenkleie 12,20, Roggenkleie 11,00—11,10, Raps 3,15—3,25, Weizenfaat 4,15—4,25, Vittoriaerbsen 29,00—33,00, fl. Spelkeerbsen 18,00—20,00, Futtererbsen 14,00—16,00, Peluschken 13,00 bis 15,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 14,50—16,50, Lupinen, blaue 10,50—11,00, Serrabella 11,00—11,50, Rapskuchen 12,50—12,60, Leinkuchen 22,00—23,00, Trodenfenchel 11,60, Vollk. Zuckerrüben 18,00—24,00, Torfmehlfas 30/70 8,30 bis 8,40, Kartoffelflocken 20,00—20,50. Getreide und Delfsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

Hamburger Warenmarkt vom 28. August.

Kaffee: Bei weiter anziehenden Preisen erhielt sich sowohl am Plage als auch im Verkehr mit dem Inlande ein lebhaftes Geschäft, wobei Santos Superior 104—106 Sh., Extra-Primes mit 116—119 Sh. und Primes mit 111—113 Sh., alles loco transito bezahlt wurden. Die von Brasilien vorliegenden Angebote waren heute abermals bis um 1 Sh. höher.

Kakao: Am Plage kam es zu einem mittleren Bedarfsgeschäft. Das Geschäft in Abladungsware war dagegen sehr still. Von den überseeischen Produktionsmärkten wurden Bahia Superior Oktbr.-Novbr.-Abladung mit 39 Sh. angeboten.

Reis: Von seiten des Exportes lagen größere Aufträge vor, während das Inland mit weiteren Aufträgen zurückhält. Burma loco stellte sich heute auf 16 1/2 Sh., Burma-Bruch loco auf 14 Sh.

Auslandszucker: Für neue Ernte zeigte sich lebhaftes Nachfrage. Die Preise blieben im allgemeinen gut behauptet. Tschedjische Kristalle Feintorn November-Dezember 20 Sh., American fine granulated 15,3; Java 25 Sh.; deutsche Weißzuckertristalle November-Dezember 19 Sh.

Schmalz: Die Nachfrage hat zugenommen. Bei sehr fester Tendenz zogen die Preise wieder an. Amerikanische Steam-lards notierten 38,60 Dollar, raffiniertes in verschiedenen Marken 36,70 Dollar per 100 kg netto transito.

Christian Voigt

am Markt AUE Fernruf 220

Spezialität: Röst-Kaffee
sowie sämtliche Backartikel.

Zigarren- und Tabak-Lager.

Kognak — Rum — Liköre.

Walter Wappler,
Aue i. Erzgeb.
Ernst-Papststraße 2.

„Puppen-Klinik!“

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Baby's, Celluloid- und Künstler-Puppen. Stets Lager in allen dazu gehörigen Ersatzteilen.



Spezialhaus
für Haar und Puppen.

Fernruf 620.

Damenfrisier-Salon!

Große Auswahl in modernen Haararbeiten Naturhaarzöpfen Parfümerien Seifen Toilette-Artikeln.



Die Kleidamken und besten Sparanzüge sind und bleiben

Blenles Kinderanzüge.

Alleinige Verkaufsstelle

Sergert's Nachf., Aue

Inh.: Arthur Lux.
Markt Nr. 7. Fernsprecher 348.

Bücherrevisor O. Breiffchuch,
Fernsprecher Nr. 725. Aue Scherberger Str. 23 II.
Mitglied des Bundes der Deutschen Buchführer-Verbindungen (Bücherrevisoren) G. B. in Berlin, vom Reichsanwalt-Büro anerkannt und bei Steuerbehörden, z. zugezogen sowie des Verbandes Deutscher Treuhändervereine Berlin, empfiehlt sich für
Bücherrevisoren,
Rechnungs- Kontrolle u. Nachfragen von Buchführungen aller Systeme u. jeder Branche, Spezialität: Selbstkostenberechnungen für Fabrikbetriebe, jeder Größe und Branche; lehrer Rat, Beilaid u. Vertretung in allen Steuerangelegenheiten für Industrie, Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft. Vermeidung von Geldstrafen und Konkursen, Beratung für Schuldner und Gläubiger. Gründung von Gesellschaften, Bekämpfung von Kapitalisten, Delibaren usw. Prompte und zuverlässige Bedienung bei möglichem Honorar!

Vorteilhaftes Angebot in Kinder-Mänteln
auch in den billigsten Preislagen, nur gute Stoffe in modernen Farben.
Polz- und Krimmer-Jacken.
Astrachan-Mäntel für Damen.
Modehaus Fischer, Aue.
Markt 5. Markt 5.

Louis Sachadä, Aue

Schwarzenberger Straße 8

Größtes und ältestes

Spezial-Geschäft für Herren-Artikel, Trikotagen, Strumpf- und Wollwaren
am Plage.

Linus Mitschke, Aue i. E.

Schneeberger Str. 24 — Fernspr. 626

— Bildergeschäft —

Gerahmte und ungerahmte Bilder. Einrahmungen aller Art billigst.

Sie decken Ihren Schuhwaren- Bedarf
am vorteilhaftesten im Schuhhaus
Korbinsk, Aue,
Reichsstr. 12 Reichsstr. 12.

Hermann Kirchs, Aue i. Sa.
Inh.: Arthur Kirchs.
Bahnhofstraße 32. Fernsprecher 112.
Gas- u. Wasserinstallation / Bohrtrennzei
Lager in Haus- und Küchengeräte, sowie
Bade- und Kleiderreinigung.

Konrad Korb, Aue,
Bahnhofstraße 46, Fernsprecher 246.
Billigste Bezugsquelle für Leder und künstlichen
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Treibriemen und Holzriemenbänder.

Haar-Ausfall
Krankheiten
werden erfolgreich
behandelt mit
künstl. Höhensonne
im
Haarpflegehaus Schubert
Fernruf 226 AUE Ernst Papststr. 4

Richard Seidel, Aue i. E.
Telefon 614 — Ernst Papststraße 11
Oele, Fette für Industrie,
Treibriemen für alle Betriebe,
Holzriemenscheiben, Gummi- u. Asbestwaren
Wringmaschinen und Ersatzteile.

Alfred Kutschera, Aue i. E.
Marktgäßchen 1 — Telefon 572
empfiehlt
Leder u. Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Schuhwarenhaus Curt Richter, Aue

empfiehlt seine Spezialitäten in:

Marke Salamander, sowie Zi-Druck

Schuhwaren

Reparaturen, sowie Maßarbeiten werden in eigener Werkstatt sauber ausgeführt.

Bestrickte Socken, Strümpfe
Unterhosen, Aermelwesten
Handschuhe, Schwitzer
Sport- u. Strickwolle
 empfiehlt in großer Auswahl
Eugen Ackermann, Aue
 Auerhammerstr. Nr. 3.

Sebastian Wiehl
 Wettinerstr. Aue i. Erzg. Wettinerstr. 36
Moderne Schuhwaren
 Einzelpaare
 zu billigsten Preisen.
 Spezialität: Gute Reparaturen

Goldwaren und Uhren
 — aller Art —
fugenlose Trauringe
 vom einfachsten bis zum feinsten Genre
 finden Sie bei
Joh. Hahn, Uhrmacher
 Ecke Wettiner- Aue u. Carola-Str.

Hugo Braun, Aue i. E.
 Tapeziermeister und Dekorateur,
 Wettinerstraße 11, Fernsprecher 529,
 Spezialgeschäft
 für bessere Polstermöbel und Dekorationen.
Spezialität: Klubböbel.
 Stets Neuheiten in Möbel-
 und Dekorationsstoffen. ::
 Kostenschonende Bereitwilligkeit.
 Eigene Werkstätten.

Moderne Standuhren
 mit Doppelschlag von 130.— Mk. an,
Zimmeruhren
 von 25.— Mk. an
 empfiehlt in großer Auswahl
Carl Janschek, Uhrmacher,
 (früher Hergert)
 Aue, Wettinerstraße 17.

Telefon 172 Gegr. 1888

H. Heymann, Aue i. E., Schneeberger
 Straße 56
 Orthopädische Werkstätten.
 Künstl. Glieder. Bandagen. Orthop. Schuhe.

Ewald Weigel
 Schokoladen- und Zuckerwaren-
 — Großhandlung —
Aue i. Erzgeb., Auerhammer Str. 7.
 Günstige Bezugsquelle
 für Wiederverkäufer und Händler.

Albert Schmidt, Aue
 gepr. Schuhmachermstr.
Alpine Sport- und Bergschuhmacherei
 Werkstätten
 für orthopädische Fußbekleidung
 unter Garantie für guten Sitz.
 — Eigene Leistenschneiderei. —

Kurzfristige Kredite.

WW. Reichsminister Dr. Luther hatte in seiner Reichstagsrede über das Londoner Abkommen am 23. August u. a. erwähnt, daß die deutsche Landwirtschaft für über 1½ Milliarden Goldmark kurzfristige Kredite aufgenommen habe und geradezu darauf angewiesen sei, diese Kredite zu verlängern und möglichst in feste langfristige Kredite zu verwandeln. Auch in der Industrie und im Handel sind solche Kredite gewährt worden. Dienehmer solcher Kredite hatten wohl ziemlich allgemein erwartet, daß ihnen die Lösung der Reparationsfrage die Möglichkeit geben würde, die Darlehen mit neu aufzunehmenden Anleihen günstigerer Bedingungen abzutragen oder doch sie zu konvertieren. Die wenigsten deutschen Kreditnehmer werden sich jedoch darüber klar geworden sein, daß sich ihre Hoffnung auf einen grundsätzlichen Wandel im Charakter des bisher vom Auslande gewährten Kredites erstreckt. Die ausländischen Geldgeber hatten nichts anderes vor, als ihr Geld in kurzfristigen Verkaufsgeschäften anzulegen und dafür eine außergewöhnlich hohe Verzinsung zu erhalten. Sie beabsichtigten also in keiner Weise, der deutschen Wirtschaft in großem Umfange Betriebskredite oder gar Anlagekredite zu gewähren. Es handelt sich hierbei um Kreditformen grundsätzlich verschiedener Art. Wenn bei einem Handelsgeschäft, das sich innerhalb von 2 Monaten restlos abwickelt, 50 Prozent Nutzen erzielt werden, so kann der Kreditgeber hiervon 6 Prozent im Monat, also 12 Prozent in Anspruch nehmen, ohne daß er dabei das Geschäft unrentabel macht und seine Schuldner wirtschaftlich ruiniert. Anders ist es mit gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebskrediten, die häufig erst in einer halb- oder einjährigen Produktionsperiode umgesetzt und zurückerstattet werden können. Soweit sich das Ausland überhaupt zur Gewährung einjähriger Kredite bereit fand, forderte es einen hohen Zinssatz und eine auch nur wieder mit großen Geldopfern und gegen Hinterlegung überreicher Sicherheit erhaltliche Garantie einer deutschen Großbank. Für deutsche Anlagekredite hat sich die internationale Finanz bisher überhaupt kaum interessiert. Die Lage Deutschlands und die Aussichten für seine Zukunft werden noch für so ungünstig gehalten, daß kaum ein ausländischer Geldbesitzer bereit sein wird, mehrjährigen deutschen Anlagekredit ohne eine Risikoprämie von mehreren Prozent zu gewähren.

Schon jetzt ist es klar zu erkennen, daß eine Reform des deutschen Kreditwesens — und der Kreditbeschaffung aus dem Auslande — ohne Dawischenshaltung starker, volle Sicherheit verbürgender Stellen nicht zu erzielen ist. Je eher diese Stellen (etwa eine industrielle Kreditvermittlungszentrale und eine Reichslandbank) geschaffen sind, um so eher wird es gelingen, den ausländischen Kapitalbesitzern Zutrauen zu diesen Stellen einzufößen. Auch aus einem anderen Grunde ist es wichtig, daß Vermittlungsstellen für ausländischen Kredit geschaffen werden. Der einzelne Kreditnehmer hat nicht immer

die Kenntnisse und Erfahrungen, um die besten Bedingungen herauszuholen und die Bedeutung etwaiger bedenklicher Klauseln zu erkennen. Bei einer Zersplitterung der Kreditverhandlungen würde auch ein unnötig großer Arbeitsaufwand erfolgen und die Gefahr der Verfremdung heraufbeschworen. Jedenfalls muß alles, was irgend an deutscher Wirtschaftskraft und deutschem Ansehen in der Welt vorhanden ist, in den Dienst dieses Werkes treten. Handeln wir auf diesem Gebiete nicht schnell und richtig, so droht die Frage der kurzfristigen Kredite zu einer großen Betriebs- und Betriebskrise in Deutschland zu führen.

Steuern und Warenpreise.

Die steuerliche Belastung stellt zurzeit einen der wichtigsten Preisbildungsfaktoren dar. In der Landwirtschaft (dem wichtigsten deutschen Gewerbe) kann man die Steuerbelastung auf ungefähr 75 Prozent des Reinertrages veranschlagen; da Monate hindurch die Landwirtschaft zu Verlustpreisen verkauft hat, wird in vielen Fällen die Steuerzahlung sogar aus dem Vermögen genommen sein. Im industriellen Gewerbe, das besonders unter den hohen Kommunal- und Gewerbesteuern leidet, liegen die Verhältnisse ähnlich. Im Ruhrbergbau ist z. B. der Umsatz jetzt mit 7 bis 8 Prozent Steuern belastet, gegen 1,5 bis 2 Prozent in der Vorkriegszeit. Man kann annehmen, daß im Frieden auf der Tonne Kohlen 0,30 bis 0,40 M. Steuern ruhten, während dieser Betrag jetzt auf 1,40 M. und darüber sich beläuft. In der Eisenindustrie betrug im Frieden die steuerliche Belastung je Tonne Roheisen 2,10 M. Jetzt macht sie 100 bis 11 M. aus. Werke, die früher 1,5 bis 1,6 Millionen Mark Steuern zu zahlen hatten, müssen jetzt 5 Millionen Mark und darüber (also mehr als das Bierfache) entrichten. Bei manchen Hüttenwerken beträgt die steuerliche Belastung 15 Prozent vom Preis. Was den Handel angeht, so hat eine Nachprüfung bei altangesehenen Lebensmittelfirmen ergeben, daß die steuerliche Belastung im Jahre 1913 0,14 Prozent, im Jahre 1924 dagegen 4,35 Prozent des Umsatzes beträgt; während sich 1913 eine Belastung des Gewinnes von 17 Prozent errechnete, ergeben sich nach einer Schätzung auf Grund der Verhältnisse in den ersten 6 Monaten d. J. 338 Prozent. Daß diese Lasten in den Preisen zum Ausdruck kommen müssen, ist klar, da eine derartige Steuerbelastung vom Unternehmer aus eigenem Vermögen nicht getragen werden kann. Dabei ist besonders zu beobachten, daß in der Rohstoffindustrie die Steuerleistung außerordentlich erheblich ist, so daß die Verarbeitung von vornherein mit einem sehr hohen Unkostenfuß vorbelastet ist. Am drückendsten wirkt sich die Umsatzsteuer aus. Einwandfreie Berechnungen haben bewiesen, daß der im Warenendpreis stekende Prozentsatz der Umsatzsteuer beträgt: beim Brot 9 Prozent vom Endpreis, beim Rindfleisch etwa 5 Prozent, bei Textilwaren 6—7 Prozent, bei Maschinen zwischen 5 und 8 Prozent usw. Auch bei den Gegenständen des unentbehrlichen Bedarfs ist der Anteil der

Umsatzsteuer am Warenpreis sehr hoch. Er beträgt z. B. bei einfachen Hemden bis zu 8 Prozent, bei Arbeiteranzügen 9 Prozent usw.

Steuerähnlich wirken auch die hohen sozialen Lasten und die Frachten, da die sozialen Beiträge bzw. Tarife sehr hoch bemessen sind; Einnahmen, die eigentlich durch Steuern aufgebracht werden müßten, gelangen jetzt auf diese Weise zur Erhebung. Durchschnittlich kann man annehmen, daß die sozialen Lasten, die früher 7,9 Prozent vom Lohn ausmachten, jetzt 16 Prozent betragen. Im Bergbau belaufen sie sich sogar auf 27,3 Prozent des Hauerlohns. Bei der Eisenerzeugung ruhten früher auf der Tonne Roheisen 1,14 M. an sozialen Aufwendungen, jetzt 2,68 M. Was die Frachten angeht, so belasten diese jetzt den Warenpreis in viel höherem Maße als vor dem Kriege. Es ist z. B. gestiegen der Frachtenanteil am Warenpreise beim Roheisen von 6 Prozent im Jahre 1913 auf 8,9 Prozent am 1. März 1924; bei Stabeisen liegt eine Steigerung von 6 Prozent auf 9,8 Prozent vor, bei Häuten eine solche von 0,7 Prozent auf 1,5 Prozent, bei Holz von 9,6 Prozent auf 14,3 Prozent usw. Auch bei Lebensmitteln ist diese Verschiebung zu beobachten. Bei Roggen betrug z. B. vor dem Kriege der Frachtenanteil am Preise 4,9 Prozent, jetzt beläuft er sich auf 9,7 Prozent. Bei Weizenmehl ist eine Steigerung zu beobachten von 3 Prozent auf 5,1 Prozent, bei Zucker von 2,7 Prozent auf 3,9 Prozent, bei Margarine von 0,8 Prozent auf 1,4 Prozent, bei Erbsen von 2,9 Prozent auf 4,7 Prozent.

Daß durch die jetzige Art der Steuerbelastung die Kaufkraft der Bevölkerung zu sehr in Mitleidenschaft gezogen wird, ergibt sich daraus, daß in den letzten Monaten die Einnahmen aus Einkommensteuern heruntergegangen sind von 73,4 Millionen Mark auf 55,6 Millionen Mark und daß die Vermögenssteuer, die im Mai 38,6 Millionen Mark einbrachte, im Juni nur noch auf 12,8 Millionen Mark sich belief. Diese Zahlen zeigen, daß wir in einer ganz gefährlichen Entwicklung uns befinden.

Baumwollmarkt.

Neuyork, 28. August. Der Baumwollmarkt unterlag heute vielfachen Schwankungen. Unter der Einwirkung anregender Auslandsbespechen und auf Käufe ausländischer Käufer, sowie im Zusammenhang mit den besseren Verhältnissen an den Lokomärkten eröffnete der Markt in fester Haltung. Nach Bekanntwerden der Zunahme der Bortrate trat eine Abschwächung ein, die durch Verkäufe für südliche Rechnung gefördert wurde. Um die Mittagsstunde wurde der Bericht des U. S. Crops ab Weather Bureau bekannt, der im Verein mit ungünstigen privaten Ernteschätzungen zu einer Beseitigung führte. Gegen Schluß schlug die Tendenz neuerlich um, weil aus dem Staate Texas Nachrichten einliefen, daß in den unter Trockenheit leidenden Gegenden endlich die erwünschten Niederschläge gefallen sind und daraufhin Positionslösungen vorgenommen wurden.

F. Alban Franke * Mechan. Strickerel
 Markt 12. Schneeberg Markt 12.
 — Erstes Spezialhaus —
 in Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuhen,
 Herrenwäsche und Cravatten.
 Leder- und Galanteriewaren. — Reise-Andenken.

Schneeberg
 Markt 10.
 Fernruf 284.
 empfiehlt
 weiße u. bunte Bettzeuge
 Inlette / Bettfedern
 Betttücher / Bettdecken
 Teppiche / Vorlagen / Gardinen.

Qualitäts-Drucksachen
 für alle Zwecke
 fertigt die
 Buch- und Kunstdruckerei
C. M. Gärtner
 Aue i. E. / Schneeberg
 Fernruf 81 Fernruf 10

Neustädtel
 Markt Nr. 12.
 Bankkonto:
 Commerz- und
 Privatbank
 Schneeberg
Martha Bretschneider
 (vorm. Ebert)
 Leinwand-, Wäsche- u. Bettfedern-Handlung
Neustädtel
 Markt Nr. 12.
 Sämtliche Schneiderei-
 Artikel, Wollwaren und
 Damen-Konfektion.
 Gardinen, Linoleum, Wachstuch.
 Anfertigung von Ausstattungen.

Stempel aller Art
 fertigt
 schnellstens
C. M. Gärtner, Aue i. E.

Leipzig
 Thomaskirchhof 4
 — Telefon 19569 —
 Vollständig renoviertes
Bier- u. Weinrestaurant.
 Gemütlichster Fremdenaufenthalt Leipzigs
 Musikalische Unterhaltung.

Sara Weißflog, Neustädtel
 Karlsbader Straße. Fernruf 252.
 Empfiehlt: Weiße und bunte Bettzeuge,
 Inlette, Bettfedern. Reichhaltiges Lager
 in modernen Kleiderstoffen.

Rudolf Wolfram, Schneeberg
 Gegr. 1862 Postplatz Telefon 300
 — Billigste Bezugsquelle für —
 Herren- und Knaben-Bekleidung.

Eugen Härtel, Schneeberg, Gg.
 Glöckner- Drogerie
 Markt (Ecke Kirchgasse).
 Drogen / Farben / Lacke / Kolonialwaren.

Josef Fischer
 Postplatz 10 Schneeberg Telefon 386
 — Billigste Bezugsquelle —
 in Damast für Bett- und Tischwäsche.

Richard Vogel, Bockau,
 Schneidermester.
 Moderne Maßanfertigung
 Konfektion — Hut- und Mützenlager
 Schirme — Stöcke — Krawatten
 Reelle Bedienung.

Hans Geißler, Schneeberg
 Gegr. 1899 Zwickauer Str. Gegr. 1899
 Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräte.
 Geschenkartikel für alle Gelegenheiten.

Ferd. Christ. Härtel
 Gegr. 1824 Schneeberg Gegr. 1824
 Größtes Tapetenlager am Plage.
 Linoleum, Wachstuch und Läufer.

H. Gustav Dietz, Neustädtel,
 Fernruf 299 — empfiehlt zu billigsten Preisen
 I-Träger, Portland-Cement, Dach-Pappe,
 Kochöfen, Spar-Kochherde, Dauerbrand-Öfen.

Lässig's Sportstiefel
 für Touristik und Ski
 sind erstklassig.
Paul Lässig, Bockau i. Erzgeb.,
 Schuhwarenlager — Feine Maßarbeit.

Reserviert für Kreditgenossenschaft für Gewerbe, Handel und Industrie für Löbnitz und Umgebung e. G. m. b. H.

Johannisstraße 19

A. Demmler = Löbnitz i. Erzgeb.

Johannisstraße 19

Putz- und Modewaren — Strick- und Wirkwaren — Herrenwäsche + Krawatten
Schneiderel-Artikel — Strick-, Stick- und Häkelgarne.

C. A. Seininge (Inhaber) **Löbnitz**, Markt 234

empfehlte
Wasch-, Wring- und Nähmaschinen für Haus und Gewerbe, verz. Bade-, Sitz- und Waschwannen, Haus- und Küchengeräte, Kochgeschirre in Eisen, Emaille u. Aluminium, Solinger Stahlwaren, Werkzeuge, Kessel und Oefen aller Art, sowie sämtliche Eisenwaren.

Paul Friedemann

Fornr. 327 **Löbnitz i. Erzgeb.** Fornr. 327
Spezialgeschäft für Porzellan Steingut
Glas- und Emaille - Waren.
Geschenkartikel in solider und preiswerter Ausführung.

Adolf Enke, Löbnitz i. Erzgeb.

Johannisstraße, 16. Fernruf. 594.
Schokoladen * Zuckerwaren
Pfefferkuchen * Teigwarenfabrik
en gros en detail

G. Epperlein, Lauter,

Sattlermeister und Tapezierer — Fernruf 416
empfehlte sich zur Unterfertigung aller
Polsterarbeiten von der einfachsten
bis zur modernsten Ausführung.

Alle Anzeigen

finden weitestete
Verbreitung im
Erzgeb.
Volksfreund.

Erich Hertel, Kürschnerstr., Löbnitz.

Pelzwaren, sow. -Kragen, Muffen, Pelzhüte, Herren-Geh- u. Sportpelze, Damenpelze, Jacken u. Mäntel, Auto-Lederbekleidung, Filzwaren-, Hüte- u. Mützenlager.
Empfehle mich gleichzeitig zu Neu- und Umarbeitungen.

Brief aus Indien.

Von Dr. Artur Landsberger.

England weiß ganz genau, wo es sich den Luxus gestatten und seine Untertanen in dem Glauben lassen kann, sie seien souverän und der Engländer habe ihnen nichts mehr zu sagen. In Ägypten kann jeder, der will, diese Behauptung zehnmal am Tage hören. In Wahrheit hält England Ägypten, wenn auch noch außen weniger sichtbar als ebendem, fester in der Hand als Indien, wo dem Deutschen noch heute, sechs Jahre nach Friedensschluß, verboten ist, an Land zu gehen. Ceylon mocht eine Ausnahme. In diesem Paradies, in dem die Orchideen und Bienen wachsen wie bei uns die Brombeeren, in dem der Königstiger und die Cobra durch die bunten Steppen streifen wie bei uns das Rotwild, wo die fogenannten weißen Elefanten, die man sonst nur mal in Siam sieht, ihre Heimat haben, dem Deutschen eine Kette anzulegen, hat der Sohn Albions sich doch getraut. Auch die Tradition sprach wohl mit. Denn der Ruf der deutschen Kolonie in Colombo, so klein sie war, erfüllte vor dem Kriege den ganzen Osten. Und — es klingt heute fast unglücklich — englische Offiziere legten mehr Wert darauf, im Hause des deutschen Konsuls zu verkehren, als im Hause des englischen Gouverneurs. Dennoch ist der Deutsche auch in Ceylon heute noch Paria. Kein Klub, nicht einmal die rein sportlichen, die feinen gesellschaftlichen Vereine pflegen, nimmt Deutsche auf. Zwar rufen die von London geschickt inspirierten Zeitungsartikel (nicht nur des „Colombo Observer“), die Atmosphäre endlich zu entgiften (nicht Deutschland zuliebe, sondern, wie an langen Zahlenreihen nachgewiesen wird, im englischen Handelsinteresse), aber in Wirklichkeit halten die fortgesetzten Kriegserinnerungsfeiern und Kriegerdenkmalsenthüllungen — kein Rest ist dafür zu klein — Haß und Erinnerung wach.

Nach Indien selbst aber muß der Deutsche sich hinein-schmuggeln; „not allowed to land in Bombay“ schreibt ihm die Schiffspolizei in den Paß, ohne zu ahnen, daß Sachfen längst wieder hunderte von indischen Händlern mit Waren vertrieht, die dann als indische an Einheimische und Fremde verkauft werden. (Was würde die schöne Gattin des englischen Gouverneurs sagen, erlähnte sie, daß der schwere, schwarze Seidenschal, mit dem sie auf so manchem Feste glänzt, von einer Chemnitzer Firma stammt?)

Auch wenn man nicht das Glück hat, wie mancher ehemals vergnügungsreisende deutsche Dichter, als Gast milliardenschwerer Maharadschahs Herden von weißen Elefanten und schwarzen Dienern zur Verfügung zu haben (was ist aber in Indien vor dem Kriege zusammengelogen worden!), geht

einem doch sehr bald der Geist dieses Landes auf, dessen sinn-fälligstes Merkmal Geisteslosigkeit ist. Nimmt man die Parfen aus, — jenen zahlenmäßig so verschwindend kleinen Volks-stamm, der in Indien das Kapital verleiht — so erkennt man bald, daß den Millionen Hindus und Mohammedanern England Heluba ist, daß ihre Interessen nicht auf politischem oder wirtschaftlichem, sondern religiösem Gebiete liegen. Der seit Jahrzehnten verbreitete Ruf: „Es gärt in Indien?“, womit man gern die England drohende Gefahr kennzeichnet, ist in dieser Form grundfalsch. Für die nationale Unabhängigkeit, wie sie zum Beispiel Irland erstrebt, stirbt von den dreihundert Millionen Indern nicht der hundertste Teil. Für die Unverletzbarkeit ihrer religiösen Gebräuche sterben dreihundert Millionen mit Lächeln auf den Lippen. Als England den Hindus die Witwenverbrennung verbot — die trotzdem heute noch stattfindet — traf es die Volksseele stärker, als wenn es weitgehenden politischen oder wirtschaftlichen Zwang geübt hätte. Denn dies Volk (mit Ausnahme der Parfen) ist nicht wie der Europäer kapitalistisch, sondern religiös eingestellt. Im übrigen ist das Schicksal der heutigen überlebenden Witwen tragischer, als das Schicksal der Witwen war, die im Flammentod ihrem Gatten folgten. Da die Kinder schon im Alter von wenigen Jahren miteinander verheiratet werden, so gibt es Witwen schon im zartesten Kindesalter. Ohne die Möglichkeit, je wieder zu heiraten, werden sie von der Familie und allen ausgestoßen, verachtet und gemieden. Man kann ihr Schicksal von dem Tage an, an dem sie Witwe wurde, nur als den Leidensweg einer zu lebenslänglichem Sterben Verurteilten bezeichnen. Denn die Form, in der man ihr begegnet, gleicht einem fortgesetzten Vorwurf, daß sie noch am Leben ist. Kein Wunder, daß die unzähligen Freudenhäuser Indiens die Zuflucht dieser Witwen sind. Draußen in der Welt hat sie keine Existenzberechtigung und —möglichkeit mehr. Hat man mit dem an sich selbstverständlichen Verbot der Witwenverbrennung aber Hunderte Millionen Hindus gekränkt, so werden die deshalb doch nie zur Waffe gegen England greifen, denn sie sind phlegmatisch und bedürfen der Einwirkung Dritter. Anders wäre es, verböte man den Parfen, die Leiber der Verstorbenen den Geiern zum Fraß zu lassen, oder man zwänge sie gar, ihre Tote zu beerdigen oder zu verbrennen. Sie würden trotz ihrer Minderzahl, Hindus und Mohammedaner spontan zum Glaubenskampf gegen die Briten empor-reißen und Englands Herrschaft in Indien wäre gewesen. Das aber weiß auch England, dessen Stärke gerade darin liegt, daß es die Spitze der von ihm beherrschten Völker kennt und respektiert, soweit Mißachtung mit Gefahr verbunden wäre. Die „indische Gefahr“ besteht also in Wirklichkeit nicht. Genau so unzutreffend ist die immer wiederkehrende Be-

zeichnung, daß Indien „das Land der Wunder“ sei. Faktir und Doghi sind uns so wefens- und gefühlstremd, daß die Distanz sie uns wie ein Wunder erscheinen läßt. Man gebe sich doch mal die Mühe, die verschiedenen Religionen dieser Inder auf ihren ethischen Gehalt hin zu prüfen. Denn das Ethische ist ja wohl das Wesentliche jeder Religion. Diese über die Selbstentäußerung hinaus bis zum Selbstzweck getriebene Askese, vor der Europa staunend und bewundernd steht, ist letzten Endes doch nichts anderes als großer Unfug. Wall-fahrer, die tausende von Kilometern auf der Erde rollend oder auf Sandalen, in die von unten spitze Nägel geschlagen sind, zurücklegen, um zu ihrem Wallfahrtsorte zu gelangen, gehören ins Irrenhaus oder besser ins Arbeitshaus. Das sind „Zer-bilber“ ursprünglich reiner Ideen, die von der Masse der Un-gebildeten unverstanden und mißdeutet, nicht verdienten, ernst genommen zu werden, sofern sie vereinzelt blieben. Aber hier handelt es sich um Millionen, die fortgesetzt weitere Millionen zu religiösen Monomanen machen und der produktiven Arbeit entziehen. Diese von den Fremden angehaunten „Wunder“ Indiens haben gemeinsam nur den Schmutz und die Geban-tenlosigkeit und werden von den Engländern geduldet, weil diese religiösen Fanatiker ungefährlicher sind als die natio-nalen. Gewiß, es gibt auch solche — und die Europäer haben es, jeden Inder, der etwas laut die nationale Einheit und Befreiung von der Bevormundung Englands predigt, als Helden zu feiern. Der Engländer erregt sich darüber nicht. Mehr als einmal schon hat er nationalen Alarm geradezu heraufbeschworen, wenn es galt, eine religiös erhitzte Atmo-sphäre abzukühlen und auf ein weniger gefährvolles Gleis zu leiten. Wer in Indien Politik treiben oder auch nur verstehen will, der muß nicht nur ein guter Psychologe, sondern vor allem ein genauer Kenner der drei wesentlichen Religionen dieses Lan-des sein. Gabe es deren viele, so würde sicherlich weniger Un-sinn über die der englischen Weltmacht von Seiten Indiens drohende Gefahr geschrieben.

* Peru kein Siedlungsland. In letzter Zeit macht sich in Deutschland in den Kreisen der Siedlungslustigen ein starkes Interesse für Peru geltend. Demgegenüber ist darauf hinzu-weisen, daß für deutsche Ansiedlung in Peru im allgemeinen nur das Hochland in Frage kommt. Eine Möglichkeit des An-schlusses an die bereits bestehenden deutschen Siedlungen ist nicht vorhanden; ebensowenig findet bisher eine planmäßige Förderung der Kolonisation durch die peruanische Regierung statt, so daß die bisher unternommenen Siedlungsversuche europäischer Auswanderer meist gescheitert sind. Vorläufig kann deshalb Peru als geeignetes Siedlungsland für deutsche Aus-wanderer nicht bezeichnet werden.



Einkoch - Gläser
in allen Größen,
seit Jahren bewährtes
Fabrikat!
ff. pa. Gummiringe
la Qualität!
empfehlte
zu sehr billigen
Preisen.

Wilhelm Vogel, Schwarzenberg i. Sa.
Fernruf 182. Schloß - Straße 4.



Kaufhaus Klaus
Schwarzenberg
Am Markt.

Vorzügliche reinwollene Strümpfe
in allen Arten und Größen.
Gute Normalhemden Stück Mk. 2.60
Gute Normalhosen Stück Mk. 2.40
alle Größen.



WECK
Konservengläser
Frischhaltungsgeräte
Saftgewinner
sind nur die der
Firma WECK Öflingen

Verkauf zu Fabrikpreisen bei
C. Albin Schreier, Schwarzenberg
Fernsprecher 131.



Arthur Lessmüller Nachf.
Inh.: Paul Becher
Fornr. 72. Eisenhandlung. Fornr. 72.
Schwarzenberg, am Markt.
Ambosse, Schraubstöcke,
Feldschmieden,
Schleifsteine, Kreissägen.

Schreibmaschinen
(erstkl. Marken)
Reiseschreibmaschine
günstige
Zahlungsbedingungen.
Vertretung:
Curt Unger,
Schneeberg, Fernruf 10.

Schokoladen - Geschäft
Martha Lorenz
Schwarzenberg - Bahnhofsberg
Kakao * Kaffee * Tee

Elektrotechnisches Geschäft
Arthur Gündel, Schwarzenberg
empfehlte sich zur Ausführung von Licht- und
Kraftanlagen. Jeder Größe im Anschluß an das
Elektrizitätswerk.
Lager in Beleuchtungskörpern aller Art.



DKW Motorfeuerspritzen
Getriebemaschine mit 2 Gängen, Kupplung,
Kikstarter, Sportmodell u. Reichsfahrermodell,
sowie
empfehlte
General-Vertreter
Paul Piab, Schwarzenberg.
Erlaer Straße 13.
Fernruf 110.

Franz Krause, Schwarzenberg i. Sa.
Kürschnermeister.
Fornr. 309. Obere Schloßstr. 10.
Einziges Spezialgeschäft in Pelzwaren.
Stets große Auswahl in Hüten u. Mützen.

Georg Feinick, Bücherrevisor.
Steuer- und Versicherungsbüro.
Aus. Erzgeb., Bahnhofstr. 27 a II. Fernruf 779.
Schwarzenberg, Bahnhofsstr. 17. Fernruf 181.

Derliche Angelegenheiten.

In den Pilzen.

Noch heute gehe ich leidenschaftlich in die Pilze. Dazu hat mich aber nicht erst, wie so viele, die Nahrungsmittelknappheit des Weltkrieges veranlaßt...

Es ist im August, zur Erntezeit. Seit einigen Tagen regnet es; die Erntearbeit muß infolgedessen ruhen. Die Nächte sind warm, und helles, feuchtigkeits- und Wärme begünstigt das Wachstum der Pilze...

durfte ich sie nicht; unsere Mutter hätte sie einfach weggeschüttelt. So gingen viele der kleinen Rappenträger zugrunde, die wir heute schätzen: Perlitz und Täubling, Flegelrippe und Ruchpilz...

A. Döhrer - Weierfeld.

Die sächsischen Staatsgüter.

Die dem sächsischen Wirtschaftsministerium unterstellten Staatsgüter im Bezirke Großenhain und Zöbichau wurden kürzlich vom Haushaltsausschuß des Landtages unter Teilnahme des Wirtschaftsministers beauftragt...

Im Jahre 1922 sind auf allen Gütern an Brotgetreide insgesamt 21 944 Doppelzentner geerntet worden. Hinzu treten an solchem Getreide, das in der Hauptfache zu Futterzwecken Verwendung findet, 12 182 D.-Z.

Die Gesamtfläche aller Betriebe umfaßt rund 3411 Hektar, davon entfallen auf die Großenhainer Betriebe 1874 Hektar, auf die Lausitzer Betriebe 1381 Hektar und auf das Kammergut Pillnitz 156 Hektar.

An Beamten und Aufsichtspersonal zählten die Güter am 1. April 1924: 73 Köpfe. Die Zahl der ständigen Arbeiter ist 740, und die der nichtständigen schwankt je nach der Jahreszeit zwischen 22 und 453.

Die Hege gegen die Reichswehr. Die „Sächs. Republ. Korr.“, das halbamtliche Pressebüro der sozialdemokratischen Partei in Sachsen, verbreitet die Meldung, daß die am 1. April 1924 durchgeführte Herbstmanöver der Reichswehr vorgezogene

Truppenparade nicht, wie erst beabsichtigt, in Crostwitz stattfinden könne, sondern in oder bei Baugern stattfinden müsse. Als Grund wird angegeben, daß sich mehrere wendische Bürgermeister den von der Reichswehr geforderten Vorbereitungen und Leistungen gegenüber ablehnend verhalten hätten...

Die Rotlandsaktion für die erzgebirgischen Landwirte. Auf den Aufruf, den der Landeskulturrat an die sächsischen Landwirte gerichtet hat, sind erfreulichweise schon eine Reihe von Zeichnungen für die Lieferung von Naturalien eingegangen.

Der Verband deutscher Apotheker, die Berufsorganisation der angestellten Apotheker Deutschlands, hielt seine Hauptversammlung in Frankfurt a. M. ab. Der vom Vorstande bereits eingeleitete Uebergang des Verbandes in den Gewerkschaftsbund der Angestellten wurde einstimmig gutgeheißen.

Photogr. Apparate (Eca, Ernemann, Goerz, Zeiss, Nettel) sowie sämtl. Bedarfsartikel in tadelloser Beschaffenheit empfohlen. Erl. & Co. Nachf. Inh.: Karl Sommer Tel. 14. Ausl. Erzgeb. Markt 5. Fachmännische Bedienung. Kostenlose Anlageneil.

Pflicht.

Erzählung von Elise Krafft.

Copyright 1920 by Greener & Comp., Berlin W. 30. Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (5. Fortsetzung.)

„Weiß?“ fragte sie flüsternd. „Weil Ihnen nicht einmal der Stuhl gehört, auf dem Sie sitzen, weil alles —“, er sprach nicht weiter.

Die bittere Erkenntnis hatte das verwöhnte Mädchen wie ein Schlag getroffen. In den nächsten Tagen wartete Gerda. Worauf, wußte sie selber nicht ganz genau.

Gerda schauderte, wenn sie an so eine Möglichkeit dachte. Und heimlich wartete sie einen Tag, zwei und drei nach der Beerdigung des Vaters.

Er kam auch. Am dritten Tage schickte er seine Karte in Gerdas Zimmer und wartete im Salon auf sie. Sie wußte kaum, wie schnell sie dahin gelaufen war.

Sie wußte es nicht. Sie froh. Ihre Hand war wie Eis, als sie die des Offiziers berührte. Sie hatte nur den einen Gedanken, nun bist du gleich geborgen vor aller Welt und allen Schmähungen...

„Reinlich wohl mehr,“ dachte Gerda, als sie sein kaltes, glattes Gesicht sah und die formelle Anrede hörte. Warum er wohl überhaupt noch kam?

„Das war mit ein überaus schmerzlicher Weg heute, das müssen Sie mir schon glauben, gnädiges Fräulein,“ meinte er langsam. „Reinlich wohl mehr,“ dachte Gerda...

„Das ist aber sehr lebenswürdig, Frau Baronin, ich kehre sofort um.“ Die Dame schüttelte den Kopf. „Aber nein, das ist mir sehr lieb, daß ich Sie hier draußen treffe. Ich habe doch so wie so nur wenige Minuten Zeit.“

Alle, alle Menschen haben plötzlich ihre Lebenswürdigkeit geändert, ohne daß ich ihnen etwas zuleide getan habe.

„Wohin gehen Sie? Bitte, wir können hier im Regen nicht stehen bleiben. Nach dem Markt, zu Bekannten? Das ist mir angenehm, mein Wagen muß dort vorüber, weil ich noch zu einer Wohltätigkeitsführung fahren will.“

„So haben Sie gewiß Freunde, Verwandte, bei denen Sie wohnen werden. Ihr Bekanntenkreis war ja immer enorm groß.“ Gerda lächelte, daß sie rot wurde.

„Ich weiß das alles noch nicht, gnädige Frau,“ meinte sie ablehnend. „Verwandte haben wir jedenfalls nicht. Freunde wohl genug.“ Die Baronin schlug die Hände zusammen.

„Aber nein, das ist mir sehr lieb, daß ich Sie hier draußen treffe. Ich habe doch so wie so nur wenige Minuten Zeit.“ Gerdas Hand sank langsam nieder. Sie blieb ohne Schirm im Regen stehen und dachte: „Sie spricht wie eine Fremde.“

(Fortsetzung folgt.)

